

Soziale Stadt
Oberhausen - Nord



Projektdokumentation 2002

Integrierte Stadtteilentwicklung im Bund-Länder-Programm
„Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf
- die soziale Stadt“

Soziale Stadt Oberhausen - Nord

Projektdokumentation 2002

Inhalt	02
Vorwort	03
1. Integrierte Stadtteilentwicklung Oberhausen-Nord	04
2. Kalender 2002	07
3. Schwerpunkte der Projektsteuerung	08
4. Arbeitsfelder des Quartiermanagements	11
5. Zeit- und Maßnahmenplan mit Kosten- und Finanzierungsübersicht	14
6. Öffentlichkeitsarbeit – Pressespiegel	15

Stadt Augsburg, Referat 6, Stadtplanungsamt,
Projektleitung
städtebau + projektmanagement dürsch, Projektsteuerung
Initiative Beratung und Begegnung e.V.,
Quartiermanagement

Augsburg, im Januar 2003

Vorwort

Stand im Jahre 2001 die gemeinsame Erarbeitung des integrierten Handlungskonzeptes im Mittelpunkt der beginnenden Stadtteilentwicklung, lag der Aufgabenschwerpunkt des vergangenen Jahres in der ersten Phase der Umsetzung dieses Konzeptes mit städtebaulichen, sozialen, ökologischen und ökonomischen Projekten. Bei den Baumaßnahmen setzten vor allem die ersten Wohnungsanierungen und der Neubau an der Schönbachstraße durch die Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Augsburg WBG GmbH, sichtbare Zeichen für den umfassenden Stadterneuerungsprozess. Auch der Neubau der LVA verkörperte einen Schritt in eine zukunftsweisende Richtung. Für die Bewohner begannen im Jahr 2002 bereits zahlreiche wichtige Projekte zur Aktivierung, Information und Beratung. Hervorzuheben sind der Alltagsdeutsch-Kurs für türkische Frauen, der Streetworktreff Internet für Jugendliche, das Projekt „kids@Oberhausen“ für Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klasse der Löweneck-Schule sowie die Herausgabe der Stadtteilzeitung „Unser Viertel“. Da größere Maßnahmen einer sorgfältigen Vorbereitung und frühzeitigen Beteiligung bedürfen, wurde im Jahre 2002 eingehend untersucht und mit den Bewohnern diskutiert, wie der künftige Quartierplatz an der Schönbachstraße gestaltet werden soll. Im Ergebnis erster gemeinsamer Überlegungen, zu denen beispielhaft auch eine Zukunftswerkstatt für Kinder gehörte, kann die konkrete Planung zur Vorbereitung der Baumaßnahmen beginnen. Auch im vergangenen Jahr wurde das Projekt „Integrierte Stadtteilentwicklung Oberhausen-Nord“ der interessierten Fachöffentlichkeit vorgestellt. Es erfolgten eine Berichterstattung bei einer Weiterbildungsveranstaltung „Soziale Stadt“ der Bayerischen Architektenkammer sowie eine Veröffentlichung in der Reihe „Soziale Stadt info“ des Deutschen Institutes für Urbanistik (Difu). Die örtliche Presse begleitete die Aktivitäten vor Ort mit großem Interesse und positivem Echo. Es spricht für den hohen Stellenwert und die Wertschätzung, welche das Projekt im Kontext der Augsburger Stadtentwicklung erreicht hat, dass die effektive Arbeit in Oberhausen-Nord unvermindert fortgesetzt werden konnte. Dies ist zugleich Verpflichtung für alle Beteiligten, auch künftig mit vollem Einsatz an der stadtentwicklungspolitisch wichtigen und zukunftsorientierten Aufgabe mitzuwirken.



Dr. Karl Demharter
Stadtbaurat

1. Integrierte Stadtteilentwicklung Oberhausen-Nord

Nachfolgend werden das Erneuerungsgebiet in einer kurzen Zusammenfassung vorgestellt und allgemeine Hinweise zu den beabsichtigten Sanierungsmaßnahmen im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ gegeben.

Warum städtebauliche Sanierungsmaßnahmen in Oberhausen-Nord ?

Erhebliche Mängel und Defizite waren ausschlaggebend, dass der Stadtrat der Stadt Augsburg, im Ergebnis der vorbereitenden Untersuchungen zwei Sanierungsgebiete in Oberhausen-Nord festgelegt hat:

- Unwirtliche Straßenräume, fehlende Wohnumfeldgestaltung
- Fehlende Spiel- und Freiflächen im Quartier
- Sanierungsbedürftige Wohnungen aus den 30-er Jahren
- Notwendige Aktivierung und Unterstützung der Bewohner
- Erforderliche Informations- und Beratungsangebote



Die Tauscherstraße in Oberhausen-Nord, triste Verkehrsfläche vor der Sanierung
Foto: Dürsch



Wohnsiedlung aus den dreißiger Jahren - unwirtlicher Innenhof vor der Modernisierung
Foto: Dürsch

Aktivierung und Unterstützung der Bewohner

Neben der Behebung städtebaulicher Defizite sollen somit auch soziale Fragen und die Beteiligung der Eigentümer, Betriebe und Bewohner im Mittelpunkt der Aufwertung stehen. Hierzu wurde in der Weidachstraße ein Stadtteiltreff eingerichtet. Die Initiative Beratung und Begegnung IBB e.V., ein seit vielen Jahren in Oberhausen tätiger gemeinnütziger Verein, konnte als Träger für das Quartiermanagement gewonnen werden. Im Stadtteiltreff Oberhausen-Nord, sind Frau Modersitzki, sowie Frau Erdogan in vielfältiger Weise für die Fragen und Belange der Bewohner im Einsatz. Von Sprachkursen für fremdsprachige Bevölkerungsgruppen, über Stadtteilsterben für Jung und Alt bis zur praktischen Hilfe bei Bewerbungsschreiben von Jugendlichen reicht das vielseitige Angebotsspektrum. Nicht von ungefähr werden die tatkräftigen Mitarbeiterinnen des IBB e.V. als „Quartiermanagement“ bezeichnet. Bei allen wichtigen Maßnahmen zur Aufwertung des Gebietes, zum Beispiel zur Gestaltung des Quartierplatzes, organisiert das Quartiermanagement die Beteiligung der Bewohner. Dabei sind die verschiedenen Altersgruppen ebenso zu berücksichtigen wie die zahlreichen Sprachen, welche im Quartier gesprochen werden.

Das Integrierte Handlungskonzept - Ziele und Maßnahmen

Eine umfassende Aufwertung eines ganzen Stadtteiles will gut vorbereitet sein. Aus diesem Grund wurde im Jahre 2001, unter eingehender Beteiligung der vor Ort tätigen Einrichtungen, der Eigentümer, Betriebe und Bewohner, ein integriertes Handlungskonzept erarbeitet, dem vom Stadtrat der Stadt Augsburg im Zuge der Festlegung beider Sanierungsgebiete zugestimmt wurde. Wesentlich für das Integrierte Handlungskonzept sind die Bündelungseffekte. Diese beziehen sich sowohl auf fachliche Fragen (städtebaulich, sozial, ökonomisch, ökologisch), auf Fragen der Zusammenarbeit (Mitwirkung zahlreicher Träger und Einrichtungen) sowie auf finanzielle Belange (Bündelung finanzieller Mittel). Beispielhaft seien nebenstehend einige Maßnahmen und Projekte genannt, deren Umsetzung bereits erfolgt oder in konkreter Vorbereitung ist.



Der Stadtteiltreff in Oberhausen-Nord, wichtiger Anlaufpunkt für die Bewohner
Foto: Dürsch

Das Integrierte Handlungskonzept
- beispielhafte Projekte

- Stadtteilsterben zur Eröffnung des Stadtteiltreffs, organisiert durch IBB e.V. / Quartiermanagement
- Beratungsangebote im Stadtteiltreff, z.B. zur Bewerbung Jugendlicher
- Sprachkurse für Kinder und Erwachsene
- „Streetworktreff–Internetcafé“ des Stadtjugendringes Augsburg
- Wohnungsneubau durch die WBG GmbH, zur Verbesserung des Wohnungsangebotes (barrierefreie Wohnungen)
- Energieeinsparungskonzept, vorgelegt durch WBG GmbH
- Wohnungsanierung durch die WBG GmbH, Verbesserung der Grundrisse und Verringerung der Schadstoffemissionen
- Gestaltung verkehrsberuhigter Bereiche
- Entwicklung eines Quartierplatzes an der Schönbachstraße
- Umgestaltung des Schulhofes der Löweneckschule zur betreuten Freizeitgestaltung
- Aufwertung der Spiel- und Freiflächen an der alten Villa

Städtebauliches Erneuerungskonzept

Im Ergebnis der vorbereitenden Untersuchungen hat der Stadtrat der Stadt Augsburg im Dezember 2001 dem städtebaulichen Erneuerungskonzept (SEP Baur & Deby Architekten) zugestimmt. Es bildet insbesondere die Grundlage zu den geplanten baulichen Maßnahmen, wie die Sanierung des Wohnungsbestandes aus den 30er-Jahren, die Gestaltung verkehrsberuhigter Bereiche sowie die Verbesserung der Grün- und Freiflächenangebote. Das städtebauliche Erneuerungskonzept ist Bestandteil des Integrierten Handlungskonzeptes für Oberhausen-Nord, in dem alle städtebaulichen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Maßnahmen zur Aufwertung und Unterstützung des Stadtteiles zusammengefasst sind.

Sanierungsgebiete nach dem Baugesetzbuch

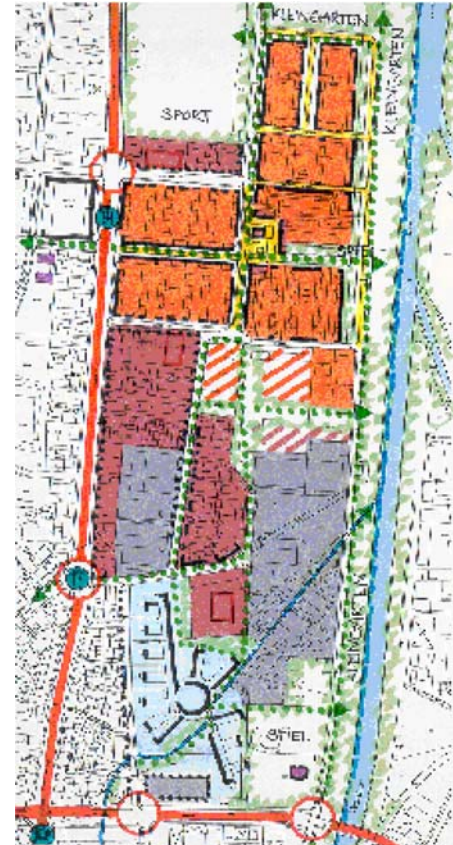
Zur Sicherstellung und zügigen Umsetzung der Sanierungsziele für Oberhausen-Nord hat der Stadtrat der Stadt Augsburg zwei Sanierungsgebiete gemäß § 142 Baugesetzbuch förmlich festgelegt:

Sanierungsgebiet Oberhausen-Nord – Wohnsiedlung

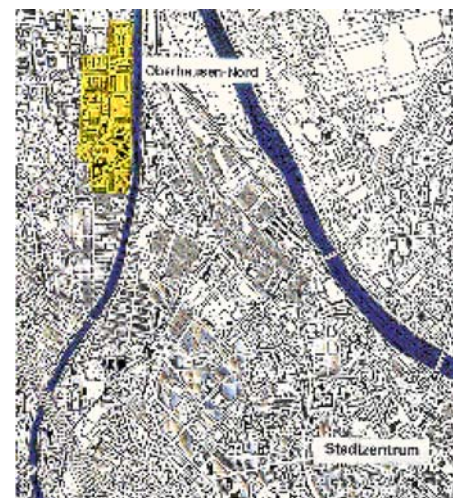
Das Sanierungsgebiet umfasst vor allem die erheblich modernisierungsbedürftige Wohnbebauung aus den 30er-Jahren, einem Schwerpunkt der städtebaulichen Sanierung im Stadtteil Oberhausen. Das Verfahren schließt die besonderen sanierungsrechtlichen Vorschriften gemäß § 152 bis 156a Baugesetzbuch ein.

Sanierungsgebiet Oberhausen-Nord

Dieses zweite Sanierungsgebiet liegt südlich des Sanierungsgebietes Oberhausen-Nord – Wohnsiedlung. Es umfasst eine gemischte Baustruktur aus Wohnbebauung und gewerblichen Betrieben. Das Verfahren schließt die besonderen sanierungsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 152 bis 156a Baugesetzbuch aus (sogenanntes vereinfachtes Sanierungsverfahren).



Städtebauliches Erneuerungskonzept - Rahmenplan (SEP Baur & Deby Architekten)



Übersichtsplan – Stadtgebiet

2. Kalender 2002

- 28.01.2002 Seminar der Universität Augsburg /
Lehrstuhl Prof. Dr. Schaffer, im
Stadtteiltreff Oberhausen-Nord
- Februar 2002 Beginn: Alltagsdeutsch-Kurs für
türkische Frauen
- 06.03.2002 Kinder bemalen „ihre“ Straße -
Gestaltung der verkehrsberuhigten
Weidachstraße
- März 2002 1. Ausgabe der Stadtteilzeitung
„Unser Viertel“
- 18.03.2002 9. Stadtteilarbeitskreis Oberhausen-Nord
(z.B. Baumaßnahmen der WBG GmbH)
- 22.04.2002 Teilnahme am landesweiten Erfahrungs-
austausch „Soziale Stadt“ in Nürnberg
- 02.05.2002 Auftaktbesprechung zur Teilnahme am
Modellvorhaben „Diskursive Bürger-
beteiligung“ der Obersten Baubehörde im
Bayerischen Staatsministerium des Innern.
- 07./ 08.05. Teilnahme am Bundeskongress
„Soziale Stadt“ in Berlin
- 14.05.2002 Vorstellung des Projektes bei der
Weiterbildungsveranstaltung „Soziale
Stadt“ der Bayerischen Architekten-
kammer in München
- 17.05.2002 Spielefest mit Zukunftswerkstatt
für Kinder
- 21.06.2002 Eröffnungsfeier zum Kinder-Kunst-
Projekt „Freiräume“



Kinder gestalten ihr Umfeld
Foto: Dürsch



Saniertes Wohnhaus aus den 30er-Jahren
Foto: Dürsch

- 22.07.2002 10. Stadtteilarbeitskreis Oberhausen-Nord (z.B. Gestaltung des künftigen Quartierplatzes)
- 27.07.2002 Workshop „Wohnen“
- 06.08.2002 Herausgabe des Faltblattes – Information zur integrierten Stadtteilentwicklung in den Sanierungsgebieten Oberhausen-Nord und Oberhausen-Nord - Wohnsiedlung
- 06.08.2002 Richtfest der WBG GmbH - Neubau an der Schönbachstraße 20-22
- 24.10.2002 11. Stadtteilarbeitskreis Oberhausen-Nord (z.B. Zeit- und Maßnahmenplan mit Kosten- und Finanzierungsübersicht)
- November Beginn: Deutschkurse für Kinder der 1. und 2. Klasse der Löweneck-Schule
- 15.11.2002 Feierliche Eröffnung des Streetworktreff - Internetcafe, Weidachstraße
- November Beginn: „Kids@Oberhausen“ (ASD, Kinderzentrum Augsburg)
- 20.11.2002 Podiumsdiskussion im Pfarrsaal St. Martin: „Bürgerinnen / Bürger können was erreichen“
- 27.11.2002 Teilnahme am „Arbeitskreis Soziale Stadt“ der Regierung von Schwaben, Augsburg
- 29.11.2002 6. Lenkungsgruppe Oberhausen-Nord (z.B. Ergebnis der Feinuntersuchung zur Gestaltung des künftigen Quartierplatzes und des Bereiches Weidenau-Süd)



Zukunftswerkstatt für Kinder
 Foto: Dürsch



Begegnungen im „Stadtteiltreff“
 Foto: Kragler



Spielefest
 Foto: Dürsch

3. Schwerpunkte der Projektsteuerung

Die Aufgaben der Projektsteuerung wurden durch das Stadtplanungsamt Augsburg (intern) und das Büro städtebau + projektmanagement dürsch (extern) wahrgenommen.

„Jour fixe“ / Projektsteuerung

- Etwa 2 x monatlich, mit Stadtplanungsamt Augsburg, städtebau + projektmanagement dürsch und IBB e.V. / Quartiermanagement zur laufenden Koordination aller Projekte und Maßnahmen sowie zur Abstimmung mit dem Quartiermanagement.
- Soweit zur Koordination erforderlich, wurden weitere Teilnehmer eingeladen.

Einsatz von Fördermitteln

- Kontinuierliche Abstimmung mit der Regierung von Schwaben zur Klärung aller zuwendungsrelevanten Fragen (z.B. Städtebauförderung).

Verlegung der Trafostation

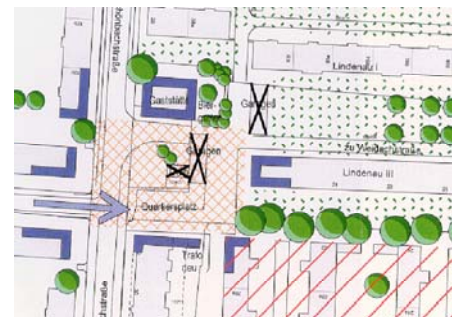
- Klärung der Grundlagen zur Verlegung der Trafostation in Vorbereitung des künftigen Quartierplatzes

Verkehrsberuhigung / Quartierplatz

- Vorbereitung der verkehrsberuhigenden Maßnahmen sowie der Gestaltung des künftigen Quartierplatzes (z.B. Koordination Feinuntersuchung im Bereich Quartiersplatz / Weidenau-Süd durch SEP / Baur & Deby Architekten)



Bestehende Garagen und Trafostation an der Stelle des künftigen Quartierplatzes
Foto: Dürsch



Rahmenbedingungen zur Gestaltung des künftigen Quartierplatzes
SEP Baur & Deby Architekten



Vorschlag zur Gestaltung des Quartierplatzes
SEP Baur & Deby Architekten

Beteiligung von Trägern und Eigentümern

- Koordinierende Vereinbarungen zu Maßnahmen und Projekten mit maßgeblichen Trägern und Eigentümern (z.B. WBG GmbH, Stadtwerke Augsburg Energie GmbH, Arbeitsamt, IBB e.V., Katholische Jugendfürsorge, Löweneck-Schule, Stadtjugendring Augsburg, LVA, private Eigentümer) sowie den Ämtern der Stadtverwaltung zur Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes.

Evaluationskonzept

- Grundlage zur Durchführung der Evaluation

Streetworktreff Internet „Netage“

- Vorbereitung der Förderung der durch den Stadtjugendring Augsburg e.V. betreuten Maßnahme in der Weidachstraße



Eröffnung des Streetworktreff „Netage“
 Foto: Modersitzki

Wertachufer

- Beauftragung eines Ingenieurbüros zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie, um Lösungen zur Verbesserung der Zugänglichkeit des Wertachufer in Verbindung mit wasserwirtschaftlichen Maßnahmen (z.B. Wirtschaftswege) aufzuzeigen.

Integrierende Maßnahmen

Klärung der Förderung / Finanzierung und organisatorischen Grundlagen für folgende Maßnahmen

- Deutschkurs
- „kids@Oberhausen“
- Umgestaltung - Pausenhof der Löweneck-Schule
- Neugestaltung des Spielplatzes an der alten Villa

Öffentlichkeitsarbeit

- **INFO - Faltblatt** - Information zur integrierten Stadtteilentwicklung
- Berichte zum Projekt (z.B. in Soziale Stadt *info* des Deutschen Institutes für Urbanistik / difu)



Erschließungssystem - verkehrsberuhigende Maßnahmen (SEP Baur & Deby Architekten)

Stadteilarbeitskreis Oberhausen-Nord

Ämter- und fachübergreifende Abstimmung vor Ort unter Einbeziehung maßgeblicher Ämter, Träger, dem Quartiermanagement, sowie lokaler Akteure; Vorbereitung, Moderation und Ergebnisdokumentation durch die Projektsteuerung. Themenschwerpunkte waren z.B.

- Sanierungsmaßnahmen der WBG GmbH;
- Umgestaltung des Schulhofes der Löweneck-Schule zur Einbeziehung von Spielmöglichkeiten mit Betreuung.
- Ergebnisse der Feinuntersuchung im Bereich Quartierplatz / Weidenau-Süd einschließlich Bericht zur Beteiligung der Eigentümer und Bewohner (z.B. aktivierende Befragung, Zukunftswerkstatt für Kinder, Arbeitsmodelle verschiedener Gruppen)
- Verlegung der Trafostation an der Schönbachstraße
- Streetworktreff Internetcafé für Jugendliche
- Kinder-Kunst-Projekt „Freiräume“
- Zeit- und Maßnahmenplan mit Kosten- und Finanzierungsübersicht

Lenkungsgruppe Oberhausen-Nord

Referatsübergreifende Lenkung des Projektes, unter Einbeziehung von Vertretern der im Augsburger Stadtrat vertretenen Fraktionen, der WBG GmbH (Eigentümerin / Wohnsiedlung aus den 30er Jahren) sowie des Quartiermanagements. Themenschwerpunkte waren z.B.

- Sachstandsberichte der Projektsteuerung und des Quartiermanagements
- Zeit- und Maßnahmenplan mit Kosten- und Finanzierungsübersicht
- Ergebnisse der Feinuntersuchung im Bereich Quartierplatz / Weidenau-Süd einschließlich Bericht zur Beteiligung (z.B. aktivierende Befragung, Zukunftswerkstatt für Kinder, Arbeitsmodelle verschiedener Gruppen)
- Künftige Gestaltung des Quartierplatzes und der angrenzenden verkehrsberuhigten Bereiche
- Ausblick – weitere Maßnahmen und Projekte



Stadteilarbeitskreis – kontinuierlich seit 2000
Foto: Dürsch



Besprechung vor Ort in Oberhausen-Nord
Foto: Modersitzki



Wertachufer im gegenwärtigen Zustand
Foto: Dürsch

4. Arbeitsfelder des Quartiermanagements

Beratung

- Klärende Gespräche
- Bewerbungsberatung
- Beratung für italienischsprachige Mitbürger im Stadtteiltreff (durch den Caritas-Verband)
- Beratung für türkischsprachige Mitbürger im Stadtteiltreff (durch Quartiermanagement und AWO)
- Vermittlung an Fachberatungen, Ämter (z.B. Amt für soziale Dienste, WBG GmbH, Seniorenfachberatung, Amt für Wohnungswesen, Sozialamt, Jugendamt, Bezirkskrankenhaus, Stiftungsamt)

Information

- Bewohnerinformation über den Verlauf und Stand der Sanierungsarbeiten und das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“
- Führungen / Exkursionen für Studenten (z.B. Fachbereiche Wirtschafts- und Sozialgeographie, Gemeinwesenarbeit)
- an Interessenten (z.B. Kirchenvorstand St. Johannes, Ausländerbeirat der Stadt Augsburg, Schulklassen, Seniorengruppen)

Öffentlichkeitsarbeit

- Begleitende Berichterstattung zu Aktionen und Projekten in der lokalen Presse
- Herausgabe einer Stadtteilzeitung
- Werbung für Veranstaltungen über Plakate, Programme, Stadtteilzeitung und Presse
- Artikel in Fachzeitschriften
- Internetauftritt



Aktionstag im Stadtteiltreff
Foto: Quartiermanagement



Alltagsdeutsch-Kurs für türkische Frauen
Foto: Modersitzki

Aktionen / Veranstaltungen

- 28.01.02 Seminarveranstaltung der Universität Augsburg, Lehrstuhl Prof. Dr. Schaffer, Exkursion: „Soziale Stadt“ in Augsburg Oberhausen-Nord
- 27.02.02 Jobrotation: Vortrag für Gewerbetreibende durch die DAA
- 06.03.02 „Wir gestalten unsere Spielstraße!“
- 14.03.02 Kleiderbörse mit dem Kinderschutzbund
- 08.05.02 „Wie sicher fühlen wir uns in unserem Viertel?“ mit der Beratungsstelle der Kriminalpolizei Augsburg
- 13.05.02 Vortrag an der FH München Fachbereich Sozialwesen: „Soziale Stadt in Augsburg Oberhausen-Nord“
- 17.05.02 Spielefest in der Weidachstrasse, mit Zukunftswerkstatt für Kinder: Quartiersplatz
- 14.06.02 Kinderolympiade in der Freizeitsportanlage Wolfgangstraße mit dem Kinderarbeitskreis Oberhausen
- 21.06.02 Eröffnungsfeier zum Kinder-Kunst-Projekt „Freiräume“
- 12.07.02 Internationales Frauenfrühstück
- 24.07.02 Bürgergespräch zum Quartiersplatz
- 27.07.02 Workshop „Wohnen“
- 13.11.02 Aktionstag in Kooperation mit dem Programm „K und Q“ (Kompetenz und Qualifikation) und der Löweneck-Schule - Kennenlernen des Wohnumfeldes
- 15.11.02 Eröffnung des Streetworktreff Internet „Netage“ mit dem Stadtjugendring
- 20.11.02 Podiumsdiskussion: „Bürgerinnen und Bürger können was erreichen – lebendige Stadtteile durch aktive Bürger“
- 12.12.02 Internationales Frauenfrühstück



Kinder-Kunst-Projekt „Freiräume“
Foto: Modersitzki



Kinder-Kunst-Projekt „Freiräume“
Foto: Modersitzki

Projekte

An folgenden Projekten war oder ist das Quartiermanagement in unterschiedlichem Umfang beteiligt (Kooperationspartner oder Akteur)

- Integrationskurs „Alltagsdeutsch“ für türkische Frauen (Arbeiterwohlfahrt)
- Kinder-Kunst-Projekt „Freiräume“ / Gestaltung einer leerstehenden Wohnung (Kinderkunstschule Palette)

- Deutschkurse für Kinder der 1. und 2. Klasse der Löweneck - Schule (Arbeiterwohlfahrt)
- Netzwerk „Wohnen Wagen“ (Frau Riedl-Osterholzer, u.a.)
- Sozialpädagogisches Gruppenangebot: „Kids@Oberhausen“ (ASD, Kinderzentrum)
- Förderung für Kinder der 1. und 2. Klasse: Kompetenz und Qualifikation „K und Q“ (ASD, Kinderzentrum)

Laufende Aktionen / Programm

- Sprechstunden:

Dienstag - Donnerstag	10.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 18.00 Uhr
- Bewerbungsberatung in der „Netage“ Weidachstr. 11

Montag	10.00 – 12.00 Uhr
--------	-------------------
- Integrationskurs „Alltagsdeutsch“ für türkische Frauen (Arbeiterwohlfahrt)

Dienstag	09.30 – 11.30 Uhr
----------	-------------------
- SAZ - Musikunterricht (BAGLAMA)

Dienstag	14.00 - 16.00 Uhr (ab 12. Mai 2002)
----------	--
- Beratung für italienische Bewohner (Caritas)

jeden 2. / 4. Dienstag im Monat	10.00 – 12.00 Uhr
---------------------------------	-------------------
- Elternkurse (Deutscher Kinderschutzbund)

Freitag	08.30 - 11.00 Uhr
---------	-------------------
- „Kids@Oberhausen“ Sozialpädagogisches Gruppenangebot für 7 - 10 / 11 - 14 jährige (ASD / Kinderzentrum)



Stadtteilzeitung - „Unser Viertel“



Betreuung - Schüler der Löweneck-Schule
Foto: Modersitzki



Spielefest
Foto: Dürsch

5. Zeit- und Maßnahmenplan mit Kosten- und Finanzierungsübersicht

Arbeitsstand: Januar 2003

Der Zeit- und Maßnahmenplan mit Kosten- und Finanzierungsübersicht wird jeweils fortgeschrieben. Er ist ein Instrument zur Planung und Finanzierung (z.B. Fördermittelmanagement) aller kostenrelevanten Maßnahmen und Projekte. Darüber hinaus stellt er eine Grundlage zu Evaluation und Controlling hinsichtlich des Projektfortschrittes dar. Nachfolgend wird beispielhaft der Arbeitsstand Januar 2003 wiedergegeben, im Jahre Laufe des Jahres 2003 erfolgen weitere Fortschreibungen.

Sanierungsgebiete Oberhausen – Nr. 8 „Oberhausen-Nord“ und Oberhausen – Nr. 9 „Oberhausen-Nord - Wohnsiedlung“
 Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“

Zeit- und Maßnahmenplan - Kosten- und Finanzierungsübersicht / Stand Januar 2003 - Entwurf -

Nr.	Maßnahmen, Projekte	Kosten insges.	Kosten / Jahr				Verantwortlichkeit (Stelle, Träger Einrichtung) ggf. in Abstimmung mit weiteren Stellen	Städtebauförderung (Finanzhilfen 60 % - Bund, Land)				Sonstige Fördermittel (* Angaben zum jeweiligen Programm)				
			bis 2001 in T DM	2002 in T €	2003 in T €	2004, ff. in T €		bis 2001 in T DM	2002 in T €	2003 in T €	2004, ff. in T €	bis 2001 in T DM	2002 in T €	2003 in T €	2004, ff. in T €	
II ff.	Erwerb von Grundstücken															
II / 1.	Erwerb von Grundstücken zum Zwecke der Sanierung	ca. 500,0 T €	. / .	. / .	ca. 500,0 T € * 250,0	250,0	Stadt Augsburg	. / .	- -				. / .	. / .	. / .	. / .
ALLE	SUMMEN (vorläufig !)	ca. 500,0 T €	. / .	. / .	ca. 250,0	ca. 250,0										

Hinweise: Bisher wurde kein Grunderwerb getätigt. Grunderwerb ist auch weiterhin nur für den Fall vorgesehen, dass zur Sicherung der Sanierungsziele im Einzelfall ein Grundstück erworben werden müsste, um z.B. eine nachhaltige Nutzungsänderung zu realisieren. Der Kostenansatz von 500,00 EURO stellt somit einen vorläufigem Ansatz dar, der gegebenenfalls zu konkretisieren ist. Erforderlichenfalls notwendige Anpassungen der Grundstücksverhältnisse sollen möglichst durch wertgleichen Grundstückstausch realisiert werden (vgl. hierzu Ordnungsmaßnahmen, z.B. III / 3.1).

* Der Kostenansatz wird rechnerisch auf zwei Jahre aufgeteilt; gegebenenfalls kann es auch erforderlich werden, die Summe für einen Vorgang einzusetzen bzw. in einem Jahr aufzubringen.

Sanierungsgebiete Oberhausen – Nr. 8 „Oberhausen-Nord“ und Oberhausen – Nr. 9 „Oberhausen-Nord - Wohnsiedlung“
 Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“

Zeit- und Maßnahmenplan - Kosten- und Finanzierungsübersicht / Stand Januar 2003

- Entwurf -

Nr.	Maßnahmen, Projekte	Kosten insges. in T €	Kosten / Jahr				Verantwortlichkeit (Stelle, Träger Einrichtung) ggf. in Abstimmung mit weiteren Stellen	Städtebauförderung (Finanzhilfen 60 % - Bund, Land)				Sonstige Fördermittel (* Angaben zum jeweiligen Programm)				
			bis 2001 in T DM	2002 in T €	2003 in T €	2004, ff. in T €		bis 2001 in T DM	2002 in T €	2003 in T €	2004, ff in T €	bis 2001 in T DM	2002 in T €	2003 in T €	2004, ff. in T €	
III ff.	Ordnungsmaßnahmen															
III / 1.	Bodenordnung - vgl. III / 3.1 -															
III / 2.	Umzug von Bewohnern und Betrieben vgl. hierzu Umsetzung Sozialplankonzept unter V / 1. (vgl. InthK 1.1.9)															
III / 3.	Freilegung von Grundstücken	ca.120,0 T €	. / .	ca. 40,0 T €	ca. 80,0 T €	. / .		. / .	12,0 T €	48,0 T €	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .
III / 3.1	Freilegung städtischer / öffentlicher Flächen Verlegung Trafostation für künftigen Quartierplatz (vgl. InthK 1.5.6)	120,0 T €	. / .	40,0 T €	80,00 T €	. / .	Stadtwerke Augsburg GmbH, in Abstimmung mit Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt	. / .	12,0 T €	48,0 T € bis 30.06.!	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .
III / 4.	Herstellung und Änderung von Erschließungsanlagen	ca.1.650,0 T €	. / .	ca. 150,0 T €	ca.1.050,0 T €	ca. 450,0 T €		. / .	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .
III/4.1	Umbau und Gestaltung Quartierplatz / Schönbachstraße (vgl. InthK 2.5.2 und I / 2.9)	800,0 T €	. / .	100,0 * T € s. Hinw.	700,0 * T € s. Hinw.	. / .	Stadt Augsburg / Tiefbauamt, mit Amt für Grünord. und Naturschutz	. / .	<i>noch keine Bewilligung für die Baumaßnahmen beantragt</i>		. / .	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .
III/4.2	Umbau und Gestaltung der Schönbachstraße (zw. Ahorner Str. und Tauscher Str.), der Weidachstraße und der Tauscher Str. (zw. Schönbachstr. und Äußere Uferstr.) (vgl. InthK 2.5.3)	350,0 T €	. / .	50,0 * T € s. Hinw.	300,0 * T € s. Hinw.	. / .	Stadt Augsburg / Tiefbauamt, mit Amt für Grünord. und Naturschutz	. / .	<i>noch keine Bewilligung für die Baumaßnahmen beantragt</i>		. / .	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .

**Sanierungsgebiete Oberhausen – Nr. 8 „Oberhausen-Nord“ und Oberhausen – Nr. 9 „Oberhausen-Nord - Wohnsiedlung“
 Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“**

III/ 4.3	Umbau und Gestaltung weiterer Straßen , insbesondere Schönbachstr. (südl. Teil) und Tauscher Str. / westl. Teil (vgl. IntHK 2.5.4)	500,0 T €	. / .	. / .	50,0 * T € s. Hinw.	450,0 * T € s. Hinw.	Stadt Augsburg / Tiefbaumt mit Amt für Grünord. und Naturschutz	. / .	. / .	Bewilligungsantrag nach Projektbeschuß	. / .	. / .	. / .	. / .
III / 4.4	Sanierungsbedingte Änderung von Ver- und Entsorgungsanlagen Vgl. hierzu III / 3.1		. / .	s. Hinw.			Stadtwerke Augsburg GmbH , in Abstimmung mit Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt							
III / 5	Öffentliche Parkierungsanlagen vgl. hierzu IV / / private Parkierungsanlagen mit öffentlich nutzbaren Stellplätzen													
III / 6	Schaffung von Grünbereichen	ca. 52,5 T €	. / .	. / .	ca. 52,5 T €	. / .		. / .	. / .	31,5 T €	. / .	. / .	. / .	. / .
III / 6.1	Wege / Freifläche bei der alten Villa , städt. Grundstück Äußere Uferstr. 49	52,5	. / .	. / .	52,5 s. Hinw.	. / .	Stadt Augsburg / Amt für Grünord. und Naturschutz	. / .	. / .	31,5 T €	. / .			
III / 6.2	Öffentlicher Grünbereich Wertachufer mit Fußwegen (vgl. IntHK 3.5.5)		. / .	s. Hinw. Kosten werden derzeit ermittelt			Stadt Augsburg / Amt für Grünord. und Naturschutz		Bewilligungsantrag nach Projektbeschuß					
III / 7	Ausgleich von zu erwartenden Eingriffen in Natur und Landschaft													
III / 8	Sonstige Ordnungsmaßnahmen													
III / 9	Besondere Zuwendungsvoraussetzungen bei Ordnungsmaßnahmen													
ALLE	SUMME (vorläufig !)	ca.1.822,50 T €	. / .	ca.190,0	ca.1.182,5	ca.450,0		. / .	ca. 12,0 T €	ca. 79,5 T €	. / .	. / .	. / .	. / .

Hinweise :

Abkürzungen : IntHK Integriertes Handlungskonzept

Bis 2001: Es lagen keine Bewilligungen (Städtebauförderung, Finanzhilfen Bund und Land) vor.

**Sanierungsgebiete Oberhausen – Nr. 8 „Oberhausen-Nord“ und Oberhausen – Nr. 9 „Oberhausen-Nord - Wohnsiedlung“
 Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“**

2002 / 2003: Sachstand zu den Bewilligungen (Städtebauförderung, Finanzhilfen Bund und Land) :

III / 2	Umzug von Bewohnern und Betrieben		Vgl. Umsetzung Sozialplankonzept (vgl. IntHK 1.1.9) unter Punkt V / 1.
III / 3.1	Freilegung städtischer / öffentlicher Flächen	ca. 60.000 EURO	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 12.09.02, Finanzhilfen 60,0 T €, bis 30.06.03)
	Verlegung Trafostation für künftigen Quartierplatz (vgl. IntHK 1.5.6)		Hinweis : Der Bescheid sollte mit der Regierung von Schwaben nochmals besprochen werden - Feststellung der tatsächlichen Höhe de Zuschusses
III / 4.1 bis 4.4	Herstellung und Änderung von Erschließungsanlagen	... EURO	Im Zuge der beauftragten Vorplanung (Leistungsphasen I bis III) wird eine Kostenschätzung für beide Bereiche ermittelt / Realisierung ab 2003 (* dabei werden die im Integrierten Handlungskonzept enthaltenen ersten Kostenschätzungen, vgl. oben III / 4. ff. konkretisiert).
III / 5.1	Neuordnung des ruhenden Verkehrs		Vgl. hierzu IV / 5.1
III / 6.1	Wege / Freifläche bei der alten Villa,	ca. 31.500 EURO	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 17.10.02, Finanzhilfen 36,0 T €, bis 31.12.03)

Neugestaltung (vgl. IntHK 1.3.2) Der Bescheid ist auf Gesamtkosten in Höhe von 60.000 EURO und eine voraussicht-liche Gesamthöhe der Zuwendungen in Höhe von 36.000 EURO ausgerichtet. Daraus wurde bereits die Vorplanung herausgerechnet (vgl. Punkt I / 2.10 , Seite 3)

ca. 91.500 EURO

Vorbehaltlich der abschließenden Überprüfung und Vervollständigung der Zahlen.

Sanierungsgebiete Oberhausen – Nr. 8 „Oberhausen-Nord“ und Oberhausen – Nr. 9 „Oberhausen-Nord - Wohnsiedlung“
 Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“

Zeit- und Maßnahmenplan - Kosten- und Finanzierungsübersicht / Stand Januar 2003 - Entwurf -

Nr.	Maßnahmen, Projekte	Kosten insges.	Kosten / Jahr				Verantwortlichkeit (Stelle, Träger Einrichtung) ggf. in Abstimmung mit weiteren Stellen	Städtebauförderung (Finanzhilfen 60 % - Bund, Land)				Sonstige Fördermittel (* Angaben zum jeweiligen Programm)					
			bis 2001 in T DM	2002 in T €	2003 in T €	ab 2004,ff in T €		bis 2001 in T DM	2002 in T €	2003 in T €	2004, ff. in T €	bis 2001 in T DM	2002 in T €	2003 in T €	2004, ff. in T €		
	Baumaßnahmen																
IV / 1.	Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen	15.257,0 T €	. / .	8.168,0 T €	7.089,0 T €	. / .		. / .	153,3 T €	. / .	. / .						
IV / 1.1	Modernisierungsmaßnahmen (auch Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen)																
IV/1.1.1	Modernisierungsmaßnahmen / 189 WE Wohnungsbestand der WBG GmbH <ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Lindenau I (27 WE)</u> April 2002 – Februar 2003 Schönbachstraße 38, 38a, 40, 42 Äußere Uferstraße 95 – 97 ▪ <u>Lindenau II (30 WE)</u> April 2002 – Februar 2003 Tauscher Straße 14 – 24 ▪ <u>Lindenau III (42 WE)</u> ab April 2003 Äußere Uferstraße 93, 93 a-f, ▪ <u>Lindenau IV (42 WE)</u> ab April 2003 Schönbachstraße 44-48 Tauscher Str.25, 25a, 25b, 27, 27a, 27b 			1.715,0 T €		1.928,3 T €		2.054,0 T €		3.275,0 T €						743,6 T € Darlehen, s.Hinw.	
																	564,1 T € Darlehen, s.Hinw.
																	s. Hinw.
																	s. Hinw.

**Sanierungsgebiete Oberhausen – Nr. 8 „Oberhausen-Nord“ und Oberhausen – Nr. 9 „Oberhausen-Nord - Wohnsiedlung“
 Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“**

	▪ <u>Buchenau – Süd (48 WE)</u> Ab Frühjahr 2003 Ahoher Straße 1,1a,1b,1c, 3,3a,3b,3c (schlanke Sanierung)				1.760,0 T €		WBG GmbH In Abstimmung mit Stadt Augsburg / Amt für Wohnbau- förderung											s. Hinw.
IV / 1.2	Neubaumaßnahmen																	
IV/1.2.1	WBG GmbH 38 WE / z.T. barrierefreie Wohnungen Schönbachstraße 20 – 32, (vgl. IntHK 1.4.1)				255,6 T € von 5.113,0 T € (Gesamt- kosten)		WBG GmbH in Abstimmung mit Stadt Augsburg / Amt für Wohnbau- förderung und Stadtplanungsamt		153,3 T €									Förderbetrag 2.112.900 DM (Darlehen) Entspricht : 1.080,3 T €
IV / 2	Instandsetzungsmaßnahmen																	
IV / 3	Sicherungsmaßnahmen an Gebäuden																	
IV / 4	Gemeinbedarfseinrichtungen	412,0 T €			70,0 T €	342,0 T €					ca. 39,0 T €							
IV / 4.1	Neubau / erstmalige Errichtung von Gemeinbedarfseinrichtungen - Stadteiltreff (vgl. IntHK 2.3.1)		./.	./.	./.	342 T € s. Hinw.	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt in Abstimmung mit Liegenschaftsamt											
IV / 4.2	Um- und Ausbau bestehender Gemeinbedarfseinrichtungen - Spielmöglichkeiten im Schulhof der Löweneck – Volksschule (vgl. IntHK 2.3.5)			s. Hinw.	70,0 T €		Stadt Augsburg / Amt für Grünord- nung und Naturschutz in Abstimmung mit Referat 3 und Löweneck - Schule			ca. 39,0 T €								
IV / 5	Private Parkierungsanlagen	ca.4.568,0 T €	./.	ca. 200,0 T €	ca.2.000,0 T €	ca.2.368,0 T €												
IV / 5.1	Neuordnung des ruhenden Verkehrs durch private Parkierungsbauwerke / Quartiergaragen der WBG GmbH mit öffentlich nutzbaren Stellplätzen (vgl. IntHK 2.5.5)	ca.4.568,0 T €	./.	ca. 200,0 T €	ca 2.000,0 T €	ca 2.368,0 T €	WBG GmbH in Abstimmung mit Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt	./.	Bewilligungsantrag nach Projektbeschuß			./.	./.	./.	./.			

**Sanierungsgebiete Oberhausen – Nr. 8 „Oberhausen-Nord“ und Oberhausen – Nr. 9 „Oberhausen-Nord - Wohnsiedlung“
Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“**

	- Quartiergarage/WBG GmbH 72 P Äußere Uferstraße	1.910,0 T €											
	- Quartiergarage/WBG GmbH 52 P Tauscherstraße/ Dinkelsbühler W.	1.308,0 T €											
	- Quartiergarage/WBG GmbH 52 P Buchenau	1.350,0 T €											
	jeweils gesch. Kosten je Stellplatz 12.500 €, zuzüglich Kosten für Grund- stück, Erschließung, Außenanlagen												
IV / 6	Besondere Zuwendungen bei Baumaßnahmen												
ALLE	SUMME (vorläufig !)	ca. 20.237,0 T €	. / .	ca. 8.368,0 T €	ca.9.159,0 T €	ca.2.710,0 T €		. / .	153,3 T €	ca. 39,0 T €	. / .	Darlehen insgesamt: 2.388,0 T €	

Hinweise:

Abkürzungen : IntHK Integriertes Handlungskonzept

Bis 2001: Es lagen keine Bewilligungen / Städtebauförderung, Finanzhilfen Bund und Land) vor.

2002 / 2003 ff: **IV / 1.1** Zu den Maßnahmen der WBG GmbH (vgl. Nr. IV/ 1.1.1) wurden Förderanträge gestellt (Lindenau I, Lindenau II) bzw. sollen Förderanträge noch in diesem Jahr gestellt werden (Lindenau III, Lindenau IV, Buchenau – Süd). Die Anträge beziehen sich auf Darlehen aus dem Bayerischen Modernisierungsprogramm / Förderung von freifinanzierten und Genossenschaftswohnungen)

IV / 1.2 Zur Neubaumaßnahme Schönbachstraße 20-32 wurde ein Förderdarlehen aus dem Bayerischen Wohnungsbauprogramm / Einkommensorientierte Förderung von Miet – und Genossenschaftswohnungen beantragt und zugeteilt. Zu dieser Maßnahme gibt es weiterhin einen Zuschuss aus Städtebauförderungsmittel ; folgende Bewilligungen (Städtebauförderung, Finanzhilfen Bund und Land) liegen vor:
Barrierefreie Wohnungen Schönbachstraße 20 – 32 (vgl. IntHK 1.4.1) 153.388 EURO (vgl. Bescheid Regierung von Schwaben vom 11.04.2002, Finanzhilfen 153.388 €)

IV / 4.1 Zum Stadtteiltreff (vgl. IntHK 2.3.1) wurden die angegeben Kosten dem Integrierten Handlungskonzept entnommen (Addition aus 2.3.1); der Zeitplan ist zu konkretisieren (ab wann soll die Maßnahme realisiert / finanziert werden ?).

IV / 4.2 Zur Konkretisierung der Kosten zur Realisierung der Spielmöglichkeiten im Schulhof der Löweneck – Volksschule (vgl. IntHK 2.3.5) wurde eine Vorplanung (Leistungsphasen I bis IV) durch das Stadtplanungsamt in Auftrag gegeben. Bei dem Vorhaben sind insbesondere die Schule und das Quartiermanagement beteiligt (zuständig für die Realisierung ist das Amt für Grünordnung).

IV / 5.1 Zur Neuordnung des ruhenden Verkehrs sollen private Parkierungsbauwerke (Tiefgaragen/ Quartiergaragen) durch die WBG GmbH errichtet werden. Von den Stellplätzen soll ein noch zu bestimmender Teil öffentlich nutzbar sein. Für die öffentlich nutzbaren Stellplätze wird gegenwärtig geprüft, in welchem Umfang Städtebauförderungsmittel eingesetzt werden können.

Vorbehaltlich der abschließenden Überprüfung und Vervollständigung der Zahlen.

Zeit – und Maßnahmenplan - Kosten- und Finanzierungsübersicht

Sanierungsgebiete Oberhausen – Nr. 8 „Oberhausen-Nord“ und Oberhausen – Nr. 9 „Oberhausen-Nord - Wohnsiedlung“
 Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“

Zusammenfassung / Stand Januar 2003

- Entwurf -

Nr.	Maßnahmen, Projekte	Kosten insges./ ca. in T €	Kosten in T EURO / ca.					Städtebauförderung in T EURO / ca. ** (Finanzhilfen 60 % - Bund , Land)				Sonstige Fördermittel in T EURO / ca. (* Angaben zum jeweiligen Programm)			
			bis 2001	2002	2003	ab 2004		bis 2001	2002	2003	ab 2004	bis 2001	2002	2003	ab 2004
I.	Vorbereitung der Sanierung	890,5	301,9	206,6	208,5	173,5		160,7	159,0	10,5	4,5	./.	./.	./.	./.
II.	Erwerb von Grundstücken	500,0	./.	./.	ca. 500,0 * 250,0	250,0		./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.
III.	Ordnungsmaßnahmen	1.822,50	./.	190,0	1.182,5	450,0		./.	12,0	79,5	./.	./.	./.	./.	./.
IV.	Baumaßnahmen	20.237,0	./.	8.368,0	9.159,0	2.710,0		./.	153,3	./.	./.	Darlehen insgesamt: 2.338,0 T €			
V.	Integrative Maßnahmen (Sonstige Maßnahmen)	180,0	./.	68,5	77,5	34,0		./.	25,5	29,1	./.	./.	26,0	25,0	./.
ALLE	SUMMEN	23.630,0	301,9	8.833,1	10.877,5	3.617,5		160,7	349,8	113,1	4,5	./.	26,0	25,0	./.

* rechnerisch aufgeteilt in Jahresscheiben von 250 / 250

** Summe / Finanzhilfen 628,1 T €

Sanierungsgebiete Oberhausen – Nr. 8 „Oberhausen-Nord“ und Oberhausen – Nr. 9 „Oberhausen-Nord - Wohnsiedlung“
 Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“

Zeit- und Maßnahmenplan - Kosten- und Finanzierungsübersicht / Stand 22. November 2003 - Entwurf -

Nr.	Maßnahmen, Projekte	Kosten insges.	Kosten / Jahr				Verantwortlichkeit (Stelle, Träger, Einrichtung) ggf. in Abstimmung mit weiteren Stellen	Städtebauförderung (Finanzhilfen 60 % - Bund, Land)				Sonstige Fördermittel (* Angaben zum jeweiligen Programm)					
			bis 2001 in T DM	2002 in T €	2003 in T €	2004, ff. in T €		bis 2001 in T DM	2002 in T €	2003 in T €	2004, ff. in T €	bis 2001 in T DM	2002 in T €	2003 in T €	2004 in T €		
I ff.	Vorbereitung der Sanierung																
I / 1.	Vorbereitende Untersuchungen gem. § 141 BauGB (bis 2001)	ca. 590,4 T DM (= 301,9 T €)	ca. 590,4 T DM (=301,9 T €)	./.	./.	./.		ca.314,4 T DM (=160,7 T €)	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.
I / 1.1	Vorbereitende Untersuchungen gemäß § 141 BauGB - städtebauliche Voruntersuchungen - Feinuntersuchung Wohnen - Sozialstrukturanalyse - Wirtschaftsstruktur	156,4 T DM	156,4 T DM	./.	./.	./.	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt	93,8 T DM bewilligt	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.
I / 1.2	Projektsteuerung (ab 2000) (städtebau + projektmanagement dürsch)	148,0 T DM	148,0 T DM	./.	./.	./.	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt	48,6 T DM bewilligt	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.
I / 1.3	Quartiermanagement (Initiative Beratung und Begegnung IBB e.V.)	ca.200,0 T DM	ca. 200,0 T DM	./.	./.	./.	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt	120,0 T DM bewilligt	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.
I / 1.4	Verfügungsfonds – Quartier	ca. 15,0 T DM	ca. 15,0 T DM	./.	./.	./.	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt	ca. 9,0 T DM bewilligt	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.
I / 1.5	Anmietung Quartierbüro	ca. 11,0 T DM	ca. 11,0 T DM	./.	./.	./.	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt	ca. 7,0 T DM bewilligt	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.
I / 1.6	Erstellung eines Energieeinsparungs- konzeptes (vgl. InthK 1.6.1)	ca. 60,0 T DM	ca. 60,0 T DM	./.	./.	./.	WBG GmbH	36,0 T DM bewilligt	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.

**Sanierungsgebiete Oberhausen – Nr. 8 „Oberhausen-Nord“ und Oberhausen – Nr. 9 „Oberhausen-Nord - Wohnsiedlung“
 Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“**

I/2	Weitere Vorbereitung (ab 2002)	ca. 588,6 T €	. / .	ca. 206,1 T €	ca.208,5 T €	ca.173,5 T €		. / .	ca159,0 T €	ca. 10,5 T €	ca. 4,5 T €				
I/2.1	Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung	27,0 T €	. / .	7,0 T €	10,0 T €	10,0 T €	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt	. / .	4,2 T € bewilligt			. / .	. / .	. / .	. / .
I/2.2	Projektsteuerung (ab 2002) (städtebau + projektmanagement dürsch)	ca. 95,0 T €	. / .	ca. 35,0 T €	ca. 35,0 T €	ca. 25,0 T €	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt	. / .	61,3 T € bewilligt	Besche id ist ver- längert	neuer Antrag erforde rl.	. / .	. / .	. / .	. / .
I/2.3	Quartiermanagement (ab 2002) (Initiative Beratung und Begegnung IBB e.V.)	ca.250,0 T €	. / .	ca.100,0 T €	ca.75,0 T €	ca.75,0 T €	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt	. / .	61,2 T € bewilligt	Besche id ist ver- längert	neuer Antrag erforde rl.	. / .	. / .	. / .	. / .
I/2.4	Verfügungsfonds – Quartier	ca. 22,5 T €	. / .	ca. 7,5 T €	ca. 7,5 T €	ca. 7,5 T €	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt	. / .	ca. 4,5 T € bewilligt	ca. 4,5 T € bewilligt	ca. 4,5 T € bewilligt	. / .	. / .	. / .	. / .
I/2.5	Anmietung Quartierbüro	ca. 18,0 T €	. / .	ca. 6,0 T €	ca. 6,0 6 T €	ca. 6,0 T €	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt	. / .	ca. 3,5 T € bewilligt	Besche id ist ver- längert	neuer Antrag erforde rl.	. / .	. / .	. / .	. / .
I/2.6	Machbarkeitsstudie zur Umgestaltung des Wertachufers (vgl. IntHK 3.5.5 und III / 6.2)	ca. 18,1 T €	. / .	18,1	. / .	. / .	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt mit A. f. Grünord. und Naturschutz sowie WWA Donauwörth	. / .	10,8 T € bewilligt	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .
I/2.7	Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept mit Zeit- und Maßnahmenplan	ca. 50,0 T €	. / .	. / .	25	25	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt	. / .	. / .			. / .	. / .	. / .	. / .
I/2.8	Städtebauliche Planung (z.B. Bebauungsplan, städtebauliche Wettbewerbe)	ca. 75,0 T €	. / .	. / .	50	25	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt	. / .	. / .	-		. / .	. / .	. / .	. / .
I/2.9	Feinuntersuchung im Bereich Quartierplatz / Weidenau – Süd, durch SEP/ Baur & Deby Architekten (vgl. IntHK 1.5.7)	15,0 T €	. / .	15,0	. / .	. / .	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt +A. f. Grünordnung u. Naturschutz sowie Tiefbauamt	. / .	9,0 T € bewilligt	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .
I/2.10	Vorplanung zur Neugestaltung der Wege / Freifläche - Äußere Uferstraße 49 (Vgl. IntHK 1.3.2 und III / 6.1)	7,5 T €	. / .	7,5 T €	. / .	. / .	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt mit A. f. Grünord. und Naturschutz	. / .	ca. 4,5 T €	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .

**Sanierungsgebiete Oberhausen – Nr. 8 „Oberhausen-Nord“ und Oberhausen – Nr. 9 „Oberhausen-Nord - Wohnsiedlung“
Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“**

I / 2.11	Vorplanung zum Umbau und zur Gestaltung verkehrsberuhigter Bereiche (incl. Quartierplatz) (vgl. IntHK 2.5 ff. u. III/ 4.1)		. / .	Auftrag ist vergeben			Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt mit A. f. Grünord. und Naturschutz sowie Tiefbauamt	. / .	Antrag nach Projektbeschluss	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .
I / 2.12	Vorplanung zur Umgestaltung des Pausenhofes der Löweneck - Schule	10,0	. / .	10,0	. / .	. / .	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt mit A. f. Grünord. und Naturschutz	. / .	. / .	6,0 T €	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .
ALLE	SUMME (vorläufig !)	ca. 890,0 T €	ca.301,9 T €	ca.206,1 T €	ca.208,5 T €	ca.173,5 T €		ca.160,7 T €	ca.159,0 T €	ca. 10,5 T €	ca. 4,5 T €	. / .	. / .	. / .	. / .

Hinweise :

Bis 2001

Folgende Bewilligungen (Städtebauförderung, Finanzhilfen Bund und Land) liegen vor :

I / 1.1	Vorbereitende Untersuchungen gem. § 141 BauGB	93.800 DM	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v.26.02.01, Finanzhilfen	93.800 DM, bis 31.12.01)
I / 1.2	Projektsteuerung (Teilbewilligung)	48.600 DM	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v.21.02.01, Finanzhilfen	48,6 T DM, bis 31.12.01)
I / 1.3	Quartiermanagement	120.000 DM	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v.20.02.01, Finanzhilfen	120 T DM bis 31.12.01)
I / 1.4	Verfügungsfonds – Quartier (2001/2004 = 36.000 DM), anteilig	ca. 9.000 DM	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 22.05.01, Finanzhilfen	36 T DM, bis 31.12.04)
I / 1.5	Anmietung Quartierbüro (2001/2002 = 14.200 DM), anteilig	ca. 7.000 DM	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 28.02.01, Finanzhilfen	14,2 T DM, bis 31.12.02)
I / 1.6	Erstellung eines Energieversorgungskonzeptes	36.000 DM	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 05.07.01, Finanzhilfen	36 T DM, bis 31.12.01)
		ca. 314.400 DM (=160.749 T €)		

Abkürzungen : Int.HK Integriertes Handlungskonzept

2002

Folgende Bewilligungen (Städtebauförderung, Finanzhilfen Bund und Land) liegen vor :

I / 2.1	Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung	4.200 EURO	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 02.08.02, Finanzhilfen	4,2 T €, bis 31.12.02)
I / 2.2	Projektsteuerung	61.324 EURO	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 15.04.02, Finanzhilfen	86.172 €, bis 31.12.02)
I / 2.3	Quartiermanagement	61.200 EURO	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 14.05.02, Finanzhilfen	61,2 T €, bis 31.12.02)
			voraussichtliche Gesamthöhe der Zuwendungen :	122.555 €
I / 2.4	Verfügungsfonds – Quartier 2001 / 2004 = 36.000 DM), anteilig	ca. 4.500 EURO	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 22.05.01, Finanzhilfen	36,0 T DM, bis 31.12.04)
I / 2.5	Anmietung Quartierbüro (2001 / 2002 = 14.200 DM), anteilig	ca. 3.500 EURO	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 28.02.01, Finanzhilfen	14,2 T DM, bis 31.12.02)
I / 2.6	Machbarkeitsstudie Wertachufer	10.800 EURO	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v.13.05.02, Finanzhilfen	10,8 T €, bis 31.12.02)
I / 2.9	Feinuntersuchung im Bereich des Quartierplatzes Weidenau – Süd	9.000 EURO	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v.13.05.02, Finanzhilfen	9,0 T €, bis 31.12.02)
I / 2.10	Vorplanung zur Neugestaltung der Wege / Freifläche – Äußere Uferstr.	ca. 4.500 EURO	(vgl. Besch. / Regierung v. Schwaben v.17.10.02, Finanzhilfen	36,0 T €, bis 31.12.03)
		ca. 159.024 EURO		

2003, ff.

Folgende Bewilligungen (Städtebauförderung, Finanzhilfen Bund und Land) liegen vor :

I / 2.4	Verfügungsfonds – Quartier 2001 / 2004 = 36.000 DM), anteilig	ca. 9.000 EURO	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 22.05.01, Finanzhilfen	36,0 T DM bis 31.12.04)
I / 2.12	Vorplanung zur Umgestaltung des Pausenhofes der Löweneck-Schule	ca. 6.000 EURO	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 09.01.03, Finanzhilfen	45,0 T DM bis 31.12.03)
		ca. 15.000 EURO		
I / 2.2, I / 2.3, I / 2.6,	Projektsteuerung, Quartiersmanagement, Machbarkeitsstudie Wertachufer		(Bescheide durch die Regierung v. Schwaben am 27.01.2003 verlängert bis 31.12.2003)	

Sanierungsgebiete Oberhausen – Nr. 8 „Oberhausen-Nord“ und Oberhausen – Nr. 9 „Oberhausen-Nord - Wohnsiedlung“
 Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“

Zeit- und Maßnahmenplan - Kosten- und Finanzierungsübersicht / Stand Januar 2003 - Entwurf -

Nr.	Maßnahmen, Projekte	Kosten insges.	Kosten / Jahr				Verantwortlichkeit (Stelle, Träger Einrichtung) ggf. in Abstimmung mit weiteren Stellen	Städtebauförderung (Finanzhilfen 60 % - Bund, Land)				Sonstige Fördermittel (* Angaben zum jeweiligen Programm)					
			bis 2001 in T DM	2002 in T €	2003 in T €	ab 2004 in T €		bis 2001 in T DM	2002 in T €	2003 in T €	2004, ff. in T €	bis 2001 in T DM	2002 in T €	2003 in T €	2004, ff. in T €		
V ff.	Integrative Maßnahmen (sonstige Maßnahmen)																
V / 1.	Umsetzung >Sozialplankonzept Oberhausen-Nord<		. / .	Kosten und Förderung werden gegenwärtig abgestimmt s. Hinw.			WBG GmbH in Abstimmung mit Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt	. / .	<i>Bewilligung nach Vorlage Verwendungsnachweis (WBG)</i>								
V / 2.	Verlagerung und Änderung von Betrieben																
V / 3.	Vergütung von Beauftragten																
V / 4.	Streetworktreff und Internetcafé (vgl. InthK 1.3.1)	ca. 81,0 T €	. / .	ca. 21,0 T €	ca. 30,0 T €	ca. 30,0 T €	Stadt Augsburg / Referat 3 mit Stadtjugendring Augsburg e.V. in Abstimmung mit Quartiermanagement	. / .	ca. 12,6 T € bewilligt	ca. 18,0 T € bewilligt	neuer Antrag erforderl.	. / .	. / .	. / .	. / .		
V / 5.	Sozialpädagogisches Gruppenangebot Soziale Integration von Kindern und Jugendlichen in Oberhausen-Nord (vgl. InthK 2.3.2)	ca. 37,0 T €	. / .	ca. 18,5 T €	ca. 18,5 T €	. / .	Stadt Augsburg / Referat 3 mit Kinderzentrum in Abstimmung mit Quartiermanagement	. / .	ca. 11,1 T €	ca. 11,1 T €	neuer Antrag erforderl.	. / .	. / .				

**Sanierungsgebiete Oberhausen – Nr. 8 „Oberhausen-Nord“ und Oberhausen – Nr. 9 „Oberhausen-Nord - Wohnsiedlung“
Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“**

V / 6.	Sprachkurse (Deutsch) für Kinder (vgl. IntHK 2.1.1.2)	ca. 9,0 T €	. / .	ca. 3,0 T €	ca. 3,0 T €	ca. 3,0 T €	Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt mit Löweneck- Volksschule in Abstimmung mit Quartiermanagem.	. / .	1,8 bewilligt	Bescheid wurde verlängert	neuer Antrag erforderl.	. / .	. / .	. / .	. / .
V / 7.	Kompetenz und Qualifikation (K+Q) (vgl. IntHK 2.3.3)	ca. 50,0 T €	. / .	ca. 25,0 T €	ca. 25,0 T €	. / .	Kinderzentrum , mit Stadt Augsburg / Amt für Soziale Dienste in Abstimmung mit Quartiermanagem.	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .	25	25	. / .
V / 8.	Integrationskurs Alltagsdeutsch für türkische Frauen (vgl. IntHK 2.1.1.1)	ca. 3,0 T €	. / .	ca. 1,0 T €	ca. 1,0 T €	ca. 1,0 T €	Arbeiterwohlfahrt in Abstimmung mit Quartiermanagem.	. / .	. / .	. / .	. / .	. / .	1,0	. / .	. / .
ALLE	SUMMEN (vorläufig !)	ca. 180,0 T €	. / .	ca. 68,5 T €	ca. 77,5 T €	ca. 34,0 T €		. / .	ca. 25,5 T €	ca. 29,1 T €	. / .	. / .	ca. 26,0 T €	ca. 25,0 T €	. / .

Hinweise :

Kosten 2002

Folgende Bewilligungen (Städtebauförderung, Finanzhilfen Bund und Land) liegen vor:

V / 4.	Streetworktreff und Internetcafé , anteilig (vgl. IntHK 1.3.1)	ca. 12.600 EURO	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 27.05.02, Finanzhilfen	30,6 T €, bis 31.12.03)
V / 5.	Soziale Integration von Kindern und Jugendlichen, anteilig (vgl. IntHK 2.3.2)	ca. 11.100 EURO	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 17.10.02, Finanzhilfen	22,2 T €, bis 31.12.03)
V / 6.	Sprachkurse (Deutsch) für Kinder (vgl. IntHK 2.1.1.2)	<u>1.800 EURO</u>	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 25.07.02, Finanzhilfen	1,8 T €, bis 31.12.02, verlängert durch die Regierung v. Schwaben am 27.01.2003 bis zum 31.12.2003)
		ca. 25.500 EURO		

Kosten 2003, ff.

Folgende Bewilligungen (Städtebauförderung, Finanzhilfen Bund und Land) liegen vor:

V / 4.	Streetworktreff und Internetcafé , anteilig (vgl. IntHK 1.3.1),	ca. 18.000 EURO	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 27.05.02, Finanzhilfen	30,6 T €, bis 31.12.03)
V / 5.	Soziale Integration von Kindern und Jugendlichen, anteilig (vgl. IntHK 2.3.2)	<u>ca. 11.100 EURO</u> ca. 29.100 EURO	(vgl. Besch./ Regierung v. Schwaben v. 17.10.02, Finanzhilfen	22,2 T €, bis 31.12.03)

Vorbehaltlich der abschließenden Überprüfung und Vervollständigung der Zahlen .

6. Öffentlichkeitsarbeit - Pressespiegel

bau intern

1-2 Jan./Febr.
2002



Zeitschrift der Bayerischen Staatsbauverwaltung
für Hochbau, Städtebau, Wohnungsbau, Straßen-
und Brückenbau



Titelbild

Mit dem Aufgabenschwerpunkt „Soziale Stadt“ wird der Wirkungsbereich der Städtebauförderung um eine bedeutende gesellschaftliche Dimension erweitert:
Aufaktveranstaltung beim Projekt „Integrierte Stadtteilentwicklung Augsburg/Oberhausen-Nord“.
(Foto: städtebau + projektmanagement dürsch, München)



Soziale Stadt

info 8

www.sozialestadt.de

Der Newsletter zum Bund-Länder-Programm Soziale Stadt

April 2002

Schwerpunkt:

Zusammenleben in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf	2
Soziale Stadt – eine Stadt für alle. Barrierefreiheit planen und gestalten	14
Miteinander – füreinander. Aktives Zusammenleben im Augsburgener Stadtteil Oberhausen-Nord	15
„Kinder brauchen Spiel-Räume!“ Prävention mit Hammer und Nagel – Ein Schweriner Bauspielplatz stellt sich vor	17
Das Freiwillige Soziale Trainingsjahr (FSTJ) im Modellgebiet Nürnberg-Südstadt	19
Frauen im Stadtteil	20
„Viel Aufmerksamkeit gefunden“. Erfahrungen aus den isoplan-Seminaren zu Migrationsfragen	22
Veranstaltungshinweise	23
„Soziale Stadt – meine Sicht“	24
Impressum	21
Hinweise zum Bezug von Soziale Stadt info	18

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den Quartieren ein eigenständiges Stadteileben wieder aufzubauen, den Zusammenhalt und das Miteinander der Quartiersbevölkerung zu stärken sowie ein Klima gegenseitiger Akzeptanz und Anerkennung zu schaffen, sind zentrale Ziele des Programms „Soziale Stadt“. Unter den benachteiligenden Bedingungen in den „Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf“ ist das Zusammenleben vielfach durch Unverbindlichkeit und nachbarschaftliche Konflikte geprägt: zwischen den Generationen, zwischen deutscher und ausländischer Bevölkerung, zwischen verschiedenen Ethnien.

„Zusammenleben im Stadtteil“ ist deshalb das Schwerpunktthema dieser Ausgabe. In einem Positionspapier des Difu werden Ursachen für Konflikte und Unverbindlichkeit sowie Ansätze zum Entstehen stabilerer nachbarschaftlicher Netze dargestellt. Am Beispiel von Aktivitäten in Augsburg-Oberhausen, des Bauspielplatzes in Schwerin und des Freiwilligen Sozialen Trainingsjahrs im Nürnber-

ger Modellgebiet der Sozialen Stadt wird gezeigt, mit welchen Maßnahmen das Zusammenleben aktiviert und gestützt werden kann.

Vorgestellt werden Fortbildungsseminare zu den kulturellen, sozialen und ökonomischen Lebensverhältnissen von Migrantinnen und Migranten, veranstaltet vom Saarbrücker isoplan-Institut. Auf die Notwendigkeit barrierefreien Bauens und Umgestaltens wird von dem Berliner Projekt MOVADO e.V. „Mobilität für alle!“ hingewiesen. In einem eigenen Bericht wird die Situation von Frauen aufgegriffen: durch Kindererziehung, Betreuung der Familien und Versorgung der Haushalte sind sie stärker an den Stadtteil gebunden als Männer. Obwohl sie sich in der Regel als Ansprechpartnerinnen für nachbarschaftliche Kontakte, Konfliktlösung und gemeinschaftliche quartiersbezogene Aktivitäten engagieren, sind sie gerade dort wenig repräsentiert, wo es um Außenwirkung und Anerkennung geht.

■ Ihre Projektgruppe Soziale Stadt

Miteinander – füreinander

Aktives Zusammenleben im Augsburger Stadtteil Oberhausen-Nord

Oberhausen-Nord in Augsburg umfasst eine Fläche von rund 30 Hektar und ist geprägt von seinen etwa 2 500 Bewohnerinnen und Bewohnern, viele davon türkischer und italienischer Abstammung, von sanierungsbedürftigen Wohnungen aus den Dreißigerjahren sowie einer Gemengelage aus Wohnnutzung und Gewerbebetrieben. Im Zuge vorbereitender Untersuchungen wurde mit intensiver Beteiligung von Bürgerschaft, Eigentümern, lokalen Trägern und Einrichtungen ein integriertes Handlungskonzept erarbeitet. Vom Stadtrat der Stadt Augsburg bestätigt bildet es die Grundlage für die weiteren Schritte zur Förderung des Gebiets. Neben der Sanierung von Wohnungen und der Aufwertung des Wohnumfeldes stellt die Stärkung des Zusammenlebens im Quartier ein zentrales Handlungserfordernis dar.

Die folgenden Beispiele geben einen kurzen Überblick über realisierte und begonnene Projekte.

Gemeinsamer Auftakt: das Stadtteilstadtfest

Nachdem arbeitsfähige Strukturen (z.B. Projektsteuerung, Lenkungsgruppe, Stadtteilarbeitskreis) geschaffen, die vor Ort tätige gemeinnützige Initiative Beratung und Begegnung e.V. (IBB) als Trägerin des Quartiermanagements einbezogen und geeignete Räume gefunden waren, fand am 22. Juni 2001 die offizielle Einweihung des Stadtteilstadtfestes statt. An diesem Stadtteilstadtfest beteiligten sich Jung und Alt sowie alle ethnischen Gruppen im Quartier. Das integrierende Ziel des Stadtteilstadtfestes („Miteinander – füreinander“) unterstrichen die Segenswünsche des türkischen Imams (Verband islamischer Kulturzentren) sowie des katholischen und des

evangelischen Pfarrers. Eingerahmt wurde das Fest von folkloristischen Darbietungen und kulinarischen Köstlichkeiten aus den im Stadtteil repräsentierten Nationalitäten.

Bir birimizi anlayalım – Einander besser verstehen

Der Abbau von Sprachbarrieren ist in Oberhausen-Nord von elementarer Bedeutung für ein aktives Zusammenleben. Dazu wurden bereits mehrere Aktivitäten gestartet. So konnte neben der Quartiermanagerin und ihrer ständigen Mitarbeiterin im Stadtteilstadtfest auch eine türkisch sprechende Projektmitarbeiterin gewonnen werden. Deren Mitwirkung konzentriert sich auf die Koordinierung und sprachliche Vermittlung der für die türkische Bevölkerungsgruppe relevanten Fragen und Projekte. Nur so war es möglich, die zunächst große Zurückhaltung schrittweise zu überwinden. Lebendiger Ausdruck der ersten gemeinsamen Aktivitäten ist das Projekt „Alltagsdeutsch für türkische Frauen“ im Stadtteilstadtfest, das nicht nur regen Zulauf findet, sondern wie erhofft auch eigene Ideen und Initiativen der Teilnehmerinnen befördert (z.B. gemeinsames Kochen). In einem Schulgebäude finden darüber hinaus auch Sprachkurse der Arbeiterwohlfahrt (AWO) statt.



Alltagsdeutsch – türkische Frauengruppe im Stadtteilstadtfest.
Foto: Elke Modersitzki.



Oberhausener Kinder beim Bemalen der Weidachstrasse.
Foto: Hans-Peter Dürsch.



„Wir machen unser Oberhausen sauber“ – Kinder geben ein gutes Beispiel. Foto: Hans-Peter Dürsch.

Spezielle Sprachkurse für Kinder sind im Rahmen der Aktivitäten des Quartiermanagements vorgesehen.

Jugendliche motivieren und fördern: Streetworktreff Internet

Die hohe Arbeitslosigkeit unter den zahlreichen deutschen und ausländischen Jugendlichen in Oberhausen-Nord war Ausgangspunkt für die Überlegung, hier gezielte Angebote gegen Frustration und Hoffnungslosigkeit sowie zur konkreten Unterstützung zu schaffen. Neben den bereits bestehenden Angeboten des Quartiermanagements (Bewerbungsberatung) und des Stadtjugendrings Augsburg (Streetworker) soll in einem angemieteten Laden ein „Streetworktreff Internet“ eingerichtet und durch den Stadtjugendring Augsburg betreut werden. Ein Streetworker wird die angebotenen Möglichkeiten, z.B. an PCs zu arbeiten, Informationen abzurufen oder auch nur sich in gemeinsamer Runde auszutauschen, koordinieren.

Vom tristen Pausenhof zum belebten Raum: Neugestaltung des Schulhofs

Das Fehlen von nutzbaren Freiflächen für größere Kinder und Jugendliche gibt Anlass, den bislang tristen Pausenhof der nahe gelegenen Schule, in der auch die erwähnten Sprachkurse stattfinden, neu zu gestalten und zu einem attraktiven Raum für betreute Freizeitgestaltung zu entwickeln. Gemeinsam mit der Schulleitung und der Schülerschaft soll zunächst ein Gestaltungskonzept erarbeitet werden, das anschließend mit reger Beteiligung umgesetzt werden kann. Die Schule liegt zwar nicht in den beiden Sanierungsgebieten, die das engere Fördergebiet „Soziale Stadt“ umfassen; jedoch gelang es im Einvernehmen mit der Regierung von Schwaben, diese wichtige Einrichtung in das integrierte Handlungskonzept einzubeziehen.

Alle malen mit: Kinder gestalten ihre Straße

Die Kinder in Oberhausen-Nord haben sich bereits mehrfach erfreulich stark engagiert. Ihre Darbietungen beim Stadtteilstfest haben begeistert,

und ihre tatkräftige Mitwirkung beim Projekt „Wir machen unser Oberhausen sauber“ vermochte auch die Erwachsenen mitzureißen. Nicht zuletzt dafür bekamen die Kinder eine Straße zum Spielen. Die Weidachstraße wurde bereits anlässlich der Eröffnung des Stadtteilstreffs zum verkehrsberuhigten Bereich, um das direkte Vorfeld des Stadtteilstreffs vom Durchgangsverkehr zu entlasten. In einem zweiten Schritt konnten die Kinder selbst „ihre“ Straße bemalen. Für die Vorbereitung und Betreuung des Projekts ließ sich die Fachhochschule München, Fachbereich Sozialwesen, Studiengang Sozialpädagogik, gewinnen. Zwei Studenten haben gemeinsam mit den örtlichen Kindergruppen

Vorschläge zur Bemalung der Straße erarbeitet und die Malaktion praktisch vorbereitet. Die Aktion, auf die viele Kinder schon hinfieberten, wurde von den Studenten als Videodokumentation festgehalten. Im Frühjahr wird in der Weidachstraße ein Spielefest veranstaltet.

Gemeinsam planen – unser neuer Quartierplatz

Zur Verbesserung des Wohnumfeldes gehört auch die geplante Gestaltung eines Quartierplatzes auf einer zentralen Fläche, auf der sich bislang Garagen und eine Trafostation befinden. Die Beteiligung von Eigentümern und Bewohnerschaft wird durch das Quartiermanagement gewährleistet. Zuerst werden durch das Büro SEP/Baur & Deby Architekten, München, die Rahmenbedingungen näher beleuchtet, anschließend gemeinsam mit den Eigentümern und der Bewohnerschaft alternative Vorschläge diskutiert und bewertet. Zuletzt wird ein Lösungsvorschlag erarbeitet, der zur Umsetzung empfohlen wird. Mit einer symbolischen „Platzeröffnung“ (z.B. Baumpflanzung) wollen die Be-



Stadtteilstfest Juni 2001. Foto: Hans-Peter Dürsch.

teiligten ihre gemeinsame Anstrengung feiern. Die Förderung des aktiven Zusammenlebens ist eine große Herausforderung an alle Beteiligten, zumal Barrieren und Vorurteile mühsam abgebaut und Rückschläge überwunden werden müssen. Die Freude über gelungene Projekte und die daraus resultierende Zuversicht, etwas Positives zu bewirken, belohnt die Anstrengungen jedoch reichlich.

■ Norbert Reinfuss,
Leiter Gruppe Stadterneuerung,
Stadtplanungsamt Augsburg,
Telefon: 0821/324-6520,
E-Mail: san.stpla.stadt@augsburg.de

■ Hans-Peter Dürsch,
Projektsteuerung
städtebau + projektmanagement dürsch,
München – Dresden
Telefon: 089/38 89 84 26, E-Mail:
duersch.hans-peter@t-online.de

■ Elke Modersitzki,
Quartiermanagerin Augsburg
Oberhausen-Nord
Initiative Beratung und Begegnung (IBB)
e.V., Telefon: 0821/41 01 990,
E-Mail: stadtteilstreff@as-netz.de

Jetzt wird die Weidachstraße bunt: Pina, Deborah und Suzan nahmen an der Malaktion des Stadtteiltreffs Oberhausen-Nord mit sichtlicher Begeisterung teil. Vor allem rasende Autofahrer sollen anhand der auffälligen Straßenbemalung erkennen, dass hier Kinder spielen.

Bild: Brücken



„Straßenkünstler“ unterwegs

Kreative Kinderschar verschönert im Norden Oberhausens verkehrsberuhigte Spielstraße

Von unserem Mitarbeiter
Daniel Scharnagl

Oberhausen
Kleine Künstler ganz groß: Nicht nur offiziell ist die Weidachstraße im Norden Oberhausens nun eine verkehrsberuhigte Spielstraße – rund 20 ansässige Kinder haben mit bunter Straßenbemalung dafür gesorgt, dass jedem Autofahrer jetzt sofort klar wird: Hier ist Vorsicht geboten.

„Wo gibt's noch Pinsel?“ 20 junge Maler im Alter von zehn bis 13 Jahren sind Feuer und Flamme für das, was vor ihnen liegt. Sofort wollen die Mädchen und Jungen ihre Farbtöpfe, damit es endlich losgehen kann. Doch halt: Nur wer sich mit einem „Plastiktüten-Sakko“ zum Schutz vor der Dispersionsfarbe ausgerüstet hat, darf seinen Ideen freien Lauf lassen.

Kreatives Chaos herrscht also vor den Räumen des Stadtteiltreffs Oberhausen Nord, der die Aktion im Rahmen des Gesamtkonzepts „Soziales Wohnen“ betreut. „Es gibt nach Meinung fast aller Bewohner des Viertels zu wenig Spielmöglichkeiten für Kinder hier“, sagt Elke Modersitzki, Betreuerin des Treffs. Außerdem habe es bereits vermehrt Unfälle von Kindern gegeben, die aus Höfen herauspringen. „Autofahrer halten die vorgeschrie-

bene Schrittgeschwindigkeit nur selten ein“, so Modersitzki. Die bunten Kinderspiele sollen nun die Aufmerksamkeit wieder schärfen und „den Schleichverkehr wieder rausbringen, der durch die Sperrung der Donauwörther Straße während der Straßenbahnerweiterung entstanden ist.“

Serdar sitzt im Schneidersitz neben seinem Farbtopf und ist voller Tatendrang. „Das Spiel habe ich selbst erfunden“, sagt der 13-Jährige stolz und deutet mit seinem Pinsel auf den bunten Kreisel vor sich. „Schneckenfalle habe ich es genannt.“ Suzan, Deborah und Pina sind dagegen mit einer Schlange beschäftigt, die mit Buchstaben ausgefüllt einmal eine Art Stadt-Land-Fluss werden wird. „Es macht Riesenspaß“, sagt Suzan, „und außerdem wird's hier schöner.“

Keine Spuren hinterlassen

Mit Kreidestrichen haben die Betreuer des Stadtteiltreffs die Spiele vorgezeichnet, damit die Kids in ihrem Eifer nicht überall ihre Spuren hinterlassen. „Wir haben den Kindern natürlich vorher klargemacht, dass die Straßenbemalung hier eine Ausnahme ist“, sagt Modersitzki. Die Ideen für die Spiele seien aber vor allem durch die Kinder entstanden. „Wir haben das Ganze nur realisierbar gemacht.“ „Darf ich föhnen?“, fragt Mondy einen der

Betreuer. „Ich wohne direkt dort drüben“, erklärt der Zehnjährige, während er gewissenhaft die blaue Farbe trocknet, „und hatte Lust mitzumalen.“ Überhaupt ist das Treiben auf der Weidachstraße so manchem Kinderauge aufgefallen – immer wieder tauchen Mädchen und Jungen aus den Innenhöfen auf und sehen sich um, ob irgendwo noch Pinsel und Farbe frei sind.

Dieser Effekt ist ganz im Sinne der Betreuer. „Wir planen, in naher Zukunft einen Quartiersplatz in unserem Viertel zu schaffen, an dem sich nationalitätenunabhängig jeder, der Lust hat, treffen kann“, sagt Elke Modersitzki. Ausgangspunkt dafür wird ein Spielefest im Mai sein, bei dem die Spielstraße offiziell eingeweiht werden soll. Und auch sonst wird engagiert an Visionen für die junge Bevölkerung Oberhausens gearbeitet. „Freiräume“ lautet das Motto einer Zukunftswerkstatt für Kinder, die der Stadtteiltreff derzeit zusammen mit der Kunstschule „Palette“ und Lehrkräften der Löweneck-Schule ins Leben ruft.

Dasselbe Motto könnte auch für die Mädchen und Jungen auf der Weidachstraße gelten. „Nur Künstler und Künstlerinnen dürfen malen“, ruft Murat und weist damit nicht zuletzt auf sein eben vollendetes Werk hin. Doch zu lange hält er sich nicht mehr auf. Schnell packt er Farbe und Pinsel zusammen. Die ABC-Schlange wartet.

Oberhausen tanzt

Der Stadtteil im Augsburger Norden ist besser als sein Ruf

Oberhausen gilt als Problemviertel in Augsburg. Streetworker, Polizei, Pfarrer und Jugendliche sehen das anders.

Von Peter Desclaiers

Die Straße ist verlassen. Es regnet. Ein alter Mann schaut aus seinem Fenster im ersten Stock. Seine Arme hat er verschränkt, stützt sich auf das Fensterbrett. Er grüßt nicht. Er blickt in den Innenhof. In der Mitte des Hofes sind Wäschelinen gespannt, darunter liegt im regennassen Rasen ein Einkaufswagen.

Um die Ecke, in der nächsten Straße, läuft eine junge Frau mit Kopftuch an der ehemals ockergelben Häuserwand entlang. Die Wand endet erst an

„Ich würde nie hier wegziehen!“

der Kreuzung. Als einzige Abwechslung ein Graffiti. Zickzack-Linien formieren sich zu schwarz-grauen Buchstaben.

„Ich würde nie hier wegziehen, hier sind meine Leute - meine Freunde, meine Familie. Ich fühle mich wohl in Oberhausen“, sagt Murat Rusenov. Der 16-Jährige ist im Krankenhaus Josefium mitten im Augsburger Stadtteil Oberhausen geboren. Hier ist er aufgewachsen. Seine Eltern kommen aus Mazedonien. Er fährt jedes Jahr nach Mazedonien, aber leben möchte er in Deutschland - in Oberhausen.

Das Viertel hat einen schlechten Ruf. Oberhausen ist ein Stadtteil im Norden Augsburgs. Mehr als 13 000 Menschen leben in den Stadtbezirken 21, Oberhausen-Süd, und 22, Oberhausen Nord. Knapp ein Drittel der Einwohner sind Ausländer, 17 Prozent sind älter als 65 Jahre.

Murat sitzt in der Küche des Jugendhauses Oberhausen, er lehnt sich auf dem Holzstuhl zurück, ein Arm baumelt locker über die Lehne. „Nachmittags bin ich meistens hier im Jugendhaus - hier kann ich Billard spielen, Fernsehen, rumalbern und Hip-Hop-Tanzen“, sagt der Berufsschüler. „Jede freie Sekunde nutzen die Jugendlichen um Hip-Hop zu trainieren“, ergänzt Ralf Müller. Er ist Streetworker beim Stadtjugendring, arbeitet seit einem Jahr im Jugendhaus Oberhausen.



Im Jugendhaus Oberhausen finden Jugendliche, wie Murat eine Anlaufstelle.

„Mit Gewalt hab' ich keine Probleme“, sagt Murat. „Ich bin noch nie zusammen geschlagen worden.“

„Früher sind hier im Stadtviertel die Drogendealer offen auf der Straße rumgelaufen. Ich hab' auch häufig Spritzen im Gebüsch gesehen“, sagt Ramona Durakov. Sie ist 16 und besucht die Löweneck-Volksschule. „Vor drei Jahren, als ich gerade aus Mazedonien angekommen war, gab es mehr Schlägereien“, ergänzt Nurcan Pitalova. „Es ist nicht mehr so schlimm“, sagt Ünal Ariel. „Es ist weniger und es läuft nicht mehr so offen ab.“ Ünal ist in Oberhausen geboren, seine Eltern kommen aus der Türkei. Die beiden 16-Jährigen besuchen die Kapellen-Volksschule in Oberhausen. „Jugendliche, die wegen

Diebstahl, Körperverletzung oder Hehlerei verurteilt werden, können bei uns ihre Sozialstunden ableisten“, sagt

Rumalbern und Hip-Hop-Tanzen

Ralf Müller. Die Jugendlichen verlassen die Küche. „Von kriminellen Banden in Oberhausen weiss ich nichts“, sagt Polizeihauptkommissar Armin Pils. Der 58-Jährige ist Leiter der Polizeinspektion in der August-Wessels-Straße. Seit fünf Jahren arbeitet er in Oberhausen. „Ich hätte keine Scheu, nach Oberhausen zu ziehen“, sagt er. Armin Zürn ist vor über drei Jahren nach Oberhausen gezogen. Er ist Pfarrer der St.-Martin-Gemeinde Oberhausen. „In der Pfarrei gibt es

viele sozialschwache Familien. Das wirft Probleme im Stadtteil auf, aber die große offene Kriminalität hat abgenommen“, sagt der katholische Geistliche. „Auch wenn es noch erschreckende Nester von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche gibt, es wird besser“, sagt der 32-jährige Priester. Seine Pfarrei liegt im Norden des Stadtteils Oberhausen.

Weiter im Süden von Oberhausen, im Jugendhaus in der Hirblingerstraße, dröhnt der Bass aus dem „Ghettoblaster“, Murat tanzt. Er springt. Schwingt seine Hüfte und bewegt seine Arme. Kniert, springt wieder auf und macht eine Pirouette - immer mit einem Lächeln im Gesicht. Mit einem Funkeln in den Augen. Immer im Rhythmus der Musik.

Nachgefragt



Dr. Paul Menacher (CSU), 62, bis Ende April Oberbürgermeister von Augsburg

Ist Oberhausen ein Problemviertel?

Menacher: Dieser Stadtteil war Arbeiterviertel für MAN und die Entwicklung führte zu einem höheren Ausländeranteil als in anderen Stadtteilen Augsburgs. Oberhausen befindet sich jetzt im Wandel. Mit dem Projekt „Soziale Stadt“ sorgt die Stadt Augsburg zusammen mit der Wohnungsbaugesellschaft für Sanierungsmaßnahmen.

Wie kann man Ghettobildung verhindern?

Menacher: Durch Verkehrliche Erschließung, die Straßenbahnen fahren auch bis Oberhausen-Nord; durch neue Schulen und Kindergärten, durch die Mischung von Miet- und Eigentumswohnungen und durch Projekte, wie das der „Integrierten Stadtteilentwicklung Oberhausen-Nord“.

Welches Vorgehen empfehlen Sie Ihrem Nachfolger?

Menacher: Er sollte die Sanierungsmaßnahmen fortführen und den Maßnahmenkatalog umsetzen, der als Leitlinie beschlossen worden ist. In Oberhausen wurden in den letzten zehn Jahren 61 Millionen Euro investiert, und bis 2007 werden es weitere 31 Millionen für Modernisierungsaktionen sein.

Was kann man für Imageverbesserung tun?

Menacher: Man sollte nicht hochnützig auf andere Stadtteile schauen, denn jeder Stadtteil wandelt sich. Die Wurzeln Augsburgs liegen auch in Oberhausen, denn dort lag der römische Kern der Stadt.

elav

Wie sicher sind die Bürger im Stadtteil Oberhausen?

Veranstaltung im Stadtteiltreff: Obwohl die Anzahl der Delikte stark rückläufig ist, leiden die Bewohner unter dem schlechtem Ruf ihres Viertels

Von unserer Mitarbeiterin
Gitty-Sahra Hayat

Oberhausen
„Wie sicher fühlen wir uns in unserem Viertel?“ Um diese Frage zu klären, hat der Stadtteiltreff Oberhausen-Nord neben Bewohnern auch Vertreter der zuständigen Polizeiinspektion und der Beratungsstelle der Kriminalpolizei Augsburg eingeladen. Diese wiesen darauf hin, dass die Befürchtungen der Bewohner vor kriminellen Übergriffen vielmehr auf der Einstellung als auf Fakten beruhe.

Der Vortragssaal des Stadtteiltreffs in der Weidachstraße 6 ist bis auf den letzten Sitzplatz belegt. Ein Beweis, dass die Sicherheit im Augsburgischen Stadtteil Oberhausen die Bewohner zu beschäftigen scheint. „Unsere Umfrage vom Februar/März hat ergeben, dass sich viele Oberhausener von Gewalt, Vandalismus und sonstigen kriminellen Übergriffen bedroht fühlen“, erklärt Elke Modersitzki, Mitarbeiterin des Stadtteiltreffs. Da Oberhausen im Moment Sanierungsgebiet ist, stünden viele Wohnungen leer, die dem Viertel einen Hauch von „Geisterstadt“ vermitteln würden und auch viele alkoholisierte Obdachlose und Randalierer anzögen. Viele Anwesenden be-

tonten, dass Oberhausen einen sehr schlechten Ruf als Wohnviertel hätte.

Doch wie sicher ist das Augsburgische Viertel nun wirklich? Entwarnung gibt es von Armin Pils, Leiter der Polizeidienststelle Oberhausen: „Der schlechte Ruf ist vielmehr durch die schlechte Mund-zu-Mund-Propaganda zu begründen als durch die Anzahl der tatsächlichen Kriminaldelikte.“ Oberhausen trage vielmehr ein negatives Erbe aus früheren Zeiten. Delikte, die aufgrund ihrer Vorkommnisse früher dem kritischen Bereich zugeordnet worden sind, seien stark zurückgegangen. So habe sich beispielsweise die Zahl der Pkw-Aufbrüche seit 1996 von 250 gemeldeten Fällen auf neun im ersten Quartal 2002 verringert und auch die Anzahl der Ladendiebstähle liege in einem normalen Bereich. Siegfried Walter von der Beratungsstelle der Kriminalpolizei Augsburg fügt hinzu, dass im Bereich des Einbruchdiebstahls Augsburg deutschlandweit mit an unterster Stelle läge.

Kritik an der Wegschaugesellschaft

Walter sieht die Problematik ebenfalls weniger in der Anzahl der Kriminaldelikte als vielmehr in der Haltung der Bürger, denn „Gewalt geschieht immer nur dort, wo man sie auch zulässt“. Er kritisiert damit die „Weg-

Siegfried Walter von der Beratungsstelle der Kriminalpolizei Augsburg zeigte anschaulich im Rahmen der Veranstaltung, wie sicher wir uns in unserem Viertel? Schwachpunkte am Türschloss. Zu der Veranstaltung lud der Stadtteiltreff Oberhausen-Nord in der Weidachstraße.

Bild: Zoepf



schaugesellschaft“, die im Unterschied zum ländlichen Bereich in Augsburg-Stadt herrschen würde. Wenn Mitmenschen von Kriminalität bedroht sind, soll man nicht wegsehen, sondern die Polizei verständigen. Damit wäre

zum Beispiel eine große Anzahl von Einbrüchen zu verhindern. Man könne auch selbst eine Vielzahl von Maßnahmen, die Walter im Einzelnen vorstellte, ergreifen, um für mehr Sicherheit für Wohnungen und Eigentum zu

sorgen. Doch wie sich in der anschließenden Diskussion herausstellte, ist es weniger die Zahl der Einbrüche, als vielmehr die hausinternen Streitigkeiten mit anderen Bewohnern, die den Besuchern der Informationsveranstaltung zu schaffen macht. Dafür sei die Polizei weniger zuständig, wie Pils meint. Diese könne erst eingreifen, wenn es zu tatsächlichen Straftaten kommt. Bei Missstimmungen und Differenzen sei auch in diesem Fall vielmehr die Eigeninitiative der Bürger gefragt: „Man muss einfach in den Dialog miteinander treten und versuchen, Streitigkeiten somit friedlich beizulegen“, betonten Walter und Pils.

Vorurteile aus dem Weg schaffen

Die Mitarbeiter des Stadtteiltreffs zeigten sich mit den Ergebnissen des Abends zufrieden. „Es ist beruhigend, zu hören, dass Oberhausen mehr unter einem Imageproblem leidet als unter tatsächlicher Kriminalität. Die Vorurteile aus dem Weg zu räumen und Oberhausen somit zu einem attraktiveren Wohngebiet zu machen, darin sehen Iris Riedel-Osterholzer, Elke Modersitzki und Fatigül Erdogan vom Stadtteiltreff auch in Zukunft einer ihrer Hauptaufgaben. Diese Veranstaltung sei ein Schritt in die richtige Richtung gewesen.“

Vielseitiges Angebot im Stadtteiltreff

Vom Näh- zum Sprachkurs

Oberhausen (huda).

Im Stadtteiltreff Oberhausen-Nord erwartet die Bürger ein vielseitiges Programm. Vom Musikunterricht über einen Nähkurs bis zum Deutschunterricht reicht die Angebotspalette. Alle Veranstaltungen finden in den Räumen des Stadtteiltreffs in der Weidachstraße 6 statt.

- Süleyman Erdogan bietet, in einer Gruppe das Instrument SAZ (Baglama) zu erlernen. Immer dienstags von 14 bis 16 Uhr treffen sich die Interessierten im Stadtteiltreff. Informationen unter Telefon 01 72/822953 l.
- „Alltagsdeutsch für türkische Frauen“ gibt Fatigül Erdogan, Mitarbeiterin im Stadtteiltreff, jeden Dienstag von 10 bis 11 Uhr. Im Mittelpunkt stehen Grundkenntnisse für den täglichen Alltagsgebrauch.
- „Gemeinsam Nähen“ heißt es immer mittwochs von 10 bis 12 Uhr.
- Mütter aus dem Viertel können die Räume des Stadtteiltreffs für gemeinsames Kaffeetrinken und zur gemeinsamen Kinderbetreuung für eine Krabbelgruppe nutzen. Der Termin ist immer montags von 10 bis 12 Uhr.
- In der Bewerbungsberatung bietet das Team des Stadtteiltreffs Hilfe bei Fragen in Bezug auf Aus- und Weiterbildung.

Info Elke Modersitzki, Iris Riedel-Osterholzer und Fatigül Erdogan sind telefonisch unter 4101990, Fax: 4101991 zu erreichen. Die Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag von 10 bis 12 Uhr, mittwochs von 10 bis 18 Uhr.

Mit Begeisterung bei der Sache sind Kübra, Nadine, Heirlo-nisa und Selep beim Planen des neuen Quartiersplatz für ihr Viertel im Norden Oberhausens.

Bilder: Brücken



Kinder planen in ihrem Stadtviertel

Die Gestaltung des Quartiersplatzes beim Spielefest in Oberhausen war der große Renner

Von unserer Mitarbeiterin
Gitty Sahra Hayat

Oberhausen
Beim Spielefest des Stadtteiltreffs Oberhausen-Nord gab es für die Kleinen viel zu staunen. Das Spielmobil bot ein abwechslungsreiches Spiel- und Bastelprogramm und in der Zukunftswerkstatt durften sie die Planung des zukünftigen Quartiersplatzes in die Hand nehmen.

Selbst die sengende Hitze konnte dem Spieltrieb der Kinder keinen Einhalt bieten. Und den auszuleben, dazu hatten die bis zu hundert Kinder beim Spielefest in der Weidachstraße ausreichend Gelegenheit.

Unter der Aufsicht von Christian Schmidt, Projektleiter des Spielmobils, konnten Kinder sich am Kicker austoben, Pedalo fahren und sich an verschiedenen Geschicklichkeitsspielen versuchen. Vor allem handwerkliches Geschick und auch ein bisschen Kraft waren beim Werken gefragt. Es galt, die kleinen vorgezeichnete Tiere aus Holzplatten auszusägen, die später bemalt als Türschilder dienen. Die achtjährige Aylin hat sich für einen Delfin entschieden, weil sie diese Tiere besonders schön findet. „Nur die Kurven sind etwas schwer zu sägen.“ Doch sie will sich besonders viel Mühe geben, immerhin sei das ein

Geburtstagsgeschenk für ihre beste Freundin, erzählt sie stolz.

Unter dem Motto „Wie fühlen verschiedene Materialien“ konnten die Kinder im Sinneparcours eine Erfahrung der ganz anderen Art machen: Mit verbundenen Augen und barfuß stampften sie durch Wasser, Matsch, Kieselsteine und Holzspäne. „Der Matsch hat sich etwas ekelig angefühlt, aber es hat trotzdem richtig Spaß gemacht. Sonst fühlt man beim Laufen ja nicht so viel, weil man immer Schuhe anhat“, erklärt die neunjährige Laura, die am liebsten gleich nochmal durch den Parcours laufen würde.

Dass die Kinder nicht nur durchs Spielen

Den absoluten Höhepunkt des Nachmittags stellte jedoch die Zukunftswerkstatt dar. Die Kinder haben dort die Möglichkeit, sich an der zukünftigen Gestaltung des geplanten Quartiersplatzes aktiv mit eigenen Ideen und Wünschen zu beteiligen. Mit Unterstützung vom Landschaftsarchitekten Fritz Kots und Karen Rohde vom Büro Zimmer + Kots kreierten die Kinder kleine Modellbauten des Platzes. Mit Pappe, Kleber und Knetmasse ausgestattet ließen die Kleinen ihren Fantasien freien Lauf. „Es soll endlich mal einen Platz geben, an dem man gescheit Fußballspielen darf“, wünscht sich der achtjährige Fabian. „Und vielleicht einen Brunnen, an dem

man sich nach dem Spielen abkühlen kann“, fügt er hinzu, während seine Vorstellung auf dem Modell mittels Knete und Zahnstochern Gestalt annimmt. Mit einem Brunnen möchte sich die achtjährige Emine nicht zufrieden geben. Bei ihr soll es schon ein richtiges Schwimmbad sein.

„Natürlich können wir nicht alle Wünsche der Kinder verwirklichen, aber wir versuchen das Machbare auch umzusetzen“, versichert Kots.

Doch die Kinder sollen nicht nur an der Planung beteiligt werden, sondern aktiv beim Bau, soweit wie möglich, mitmachen. So würde man laut Kots auch das Problem des Vandalismus lösen, denn „was Kinder selber bauen machen sie nicht selber kaputt“.



Christian und Sellna ließen es sich auf dem Oberhauser Spielefest so richtig schmecken.

sondern auch durch den Umgang mit anderen Nationalitäten neue Erfahrungen sammeln können, ist für Elsa Maggialetti besonders wichtig. Sie ist mit ihrer dreijährigen Enkelin Loredana extra aus Kriegshaber gekommen um das Spielfest zu besuchen.

Wenn eine Wohnung zum Kunstwerk wird

Beim Schulprojekt „Freiraum“ haben die Kinder Narrenfreiheit

Von unserer Mitarbeiterin
Sonja Kugler-Schowaneck

Oberhausen
Fallende Schneeflocken, zähnefletschende Ungeheuer und ein leuchtendes Nachtaquarium. Was gibt es für Kinder Schöneres, als eine Wohnung mal so richtig „auf den Kopf stellen“ zu dürfen. Im Schulprojekt „Freiraum – Weidachstraße 4“ durften sich die Schüler der Löweneck-Schule diesen Traum nun erfüllen. Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ hat die Kinder- und Jugendkunstschule Palette in Zusammenarbeit mit der Initiative Beratung und Begegnung (IBB) diese Idee umgesetzt.



Farbenprächtig und äußerst kreativ: In Kooperation mit der Kunstschule Palette gestalteten Schüler der Löweneck-Schule eine leerstehende Wohnung.

Eine Wohnanlage in Oberhausen, Weidachstraße 4. Die Sanierung steht an, Mieter sind vorzeitig ausgezogen. Auch die Wohnung im zweiten Stock links ist verwaist. Diese Übergangszeit haben die Kunstschule Palette und die IBB genützt, um das Schulprojekt „Freiraum“ auf die Beine zu stellen.

Langsam gehen die Besucher die Treppe hinauf. Im Aufgang warten bereits zahlreiche Besucher auf den Einlass. Nur 15 Personen dürfen auf einmal in die rund 50 Quadratmeter große Wohnung, die die 18 Schüler der Klasse 4a der Löweneck-Schule zum Kunstwerk gemacht haben. Dass dies gewährleistet ist, dafür sorgen die Murneln, die jedem beim Eintritt in die Hand gedrückt werden.

Herabfallender Schnee

Dann ist es soweit. Gleich rechts geht es durch einen Vorhang aus flauschiger Watte. „Herabfallender Schnee“ weiß der Besucher, sobald er in dem kleinen Raum steht, der als „Vierjahreszeitenzimmer“ unverkennbar ist. Eine Sonne aus Transparenzpapier, große Blätter aus Draht und Gips, ein frostiger Schneemann und viele Blumen und Schmetterlinge ringen um die Gunst der Besucher.

Vom harmonischen Miteinander der Jahreszeiten geht es weiter zur „Grusecke“. Zunächst gilt es dabei, durch das Maul eines zähnefletschenden Ungeheuers zu steigen, um sich dann in einem düsteren Labyrinth wiederzufinden. Dunkle Tücher und zerrissene Lappen führen an dunklen Gestalten und blutriefenden Masken vorbei.

Aus der dunklen Gruft kommend, leitet eine Lichterkette zum nächsten Zimmer über. „Nachtaquarium“ ist hier das Thema. Sehr beeindruckend ist ein großes Kanu, das inmitten des Zimmers thront. „Das ist ein Drahtgestell mit harter Pappe“, erklärt der 10-jährige Emanuele, der das Boot zusammen mit seinem Freund Matthias gebaut hat.



Stolz präsentierten Bianca, Patricia und Florian ihr Projekt: Aus einer leerstehenden Wohnung in Oberhausen gestalteten sie eindrucksvoll ein Kunstwerk.
Bilder: Brücken

Sichtlich beeindruckt von den „beachtlichen Leistungen“ der kleinen Künstler ist Bildungsreferent Sieghard Schramm. „Ich finde es toll, dass so ein lebendiges Projekt zu Stande gekommen ist“, sagt er, während er die Taucher und Meerjungfrauen näher betrachtet. „Es ist auch ganz wichtig, dass die Kinder etwas miteinander tun.“

Durchhaltevermögen bewiesen

Schon vor Ostern hatten die Schüler damit angefangen, die Wohnung „auf den Kopf“ zu stellen. „Wir haben ihnen gesagt, hier könnt ihr machen, was ihr wollt“, erzählt Katharina Steppe von der Palette. Manchmal habe es schon ein ganz schönes Durcheinander gegeben. „Wo ist der Hammer?“ und „Ich brauche die Schere“ sei immer wieder durch die Wohnung gehallt. Erfreut zeigte sich Steppe über

den Erfolg des Projekts. So hätten die Kinder viel Durchhaltevermögen bewiesen. „Vor allem, dass sie auch in den Ferien gekommen sind, hat uns gefreut.“ Ansonsten fanden die Kunststunden der etwas anderen Art während des Unterrichts statt. Sehr angetan ist auch der Schulleiter Bernd Degen. „Da kann man mal sehen, wozu Kinder fähig sind, wenn man sie lässt. Sagenhaft.“

info Wer den „Freiraum – Weidachstraße 4“ einmal sehen möchte, hat dazu noch bis voraussichtlich Ende September die Möglichkeit. Die Wohnung kann zu den üblichen Sprechzeiten des IBB, Weidachstraße 6, besichtigt werden. Diese sind von Montag bis Donnerstag 10 bis 12 Uhr und mittwochs von 16 bis 18 Uhr. Nähere Auskünfte unter Telefon 0821/ 41 01 990.

Hilfe für „Soziale Stadt“

SPD-Fraktionschef Stiegler informiert sich in Augsburg-

(eva). Bei der Stadtanierung droht der Rotstift, weil Augsburg sparen muss. Hilfe für das Projekt „Soziale Stadt“ in Oberhausen erhofft sich die SPD nun vom Chef der Bundestagsfraktion, Ludwig Stiegler. Gestern versprach der Politiker bei einem Besuch im Bürgerbüro an der Weidachstraße, neue Wege der Finanzierung zu prüfen.

Stiegler zeigte sich „glücklich“ über die Augsburger Initiativen. Generell sei das Programm „Soziale Stadt“ ein Vorbild für moderne Stadterneuerung. In der SPD-Bundestagsfraktion habe das Programm „höchste Priorität“. Denn die Erfahrung habe gezeigt, dass bei der Stadtanierung nicht nur Bauten nötig sind, sondern auch Fachleute, die sich in Vierteln mit einem starken sozialen Umbruch um die Menschen kümmern. Wichtig sei gerade der Augsburger Ansatz, ausländische Bürger sozial zu integrieren, so Stiegler. Problem in Oberhausen-Nord ist jedoch das Geld, das für die Realisierung der Pläne nötig ist. Wegen der

städtischen Finanzmisere können möglicherweise staatliche Fördermittel nicht abgerufen werden, wenn die Stadt ihren Eigenteil von 40 Prozent nicht aufbringt, so Stadtrat Dieter Benkard. Fast zwei Millionen Euro städtische Mittel für die „Soziale Stadt“ stehen im Feuer. Edgar Mathe, Geschäftsführer der Wohnungsbaugesellschaft,



schlug einen neuen Finanzierungsweg vor. Danach könnten kommunale Gesellschaften wie die WBG den städtischen Anteil vorfinanzieren. Auf Bundesebene seien dafür rechtliche Änderungen nötig. Stiegler sagte Bundestagskandidat Heinz Paula zu, diesen Vorschlag schnell prüfen zu lassen.

info Daten und ein Gewinnspiel zur Wahl auch im Internet unter www.augsburger-allgemeine.de/wahl



Mit seinem 14-jährigen Sohn Thomas kam Ludwig Stiegler (Mitte), neuer Chef der SPD-Bundestagsfraktion, nach Augsburg und sprach auch mit SPD-Chef Heinz Paula. Bild: Wyszengrad



Auch in den nächsten Jahren bleibt die Modernisierung Oberhausens ein beherrschendes Thema der WBG. Bild: Archiv

Impulse für die Bauwirtschaft

Wohnungsbaugesellschaft investiert 50 Millionen in Neubauten und Modernisierung

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Faulhaber

Die städtische Wohnungsbaugesellschaft (WBG) weiß um den Notstand im Mietwohnungsbau und reagiert: Heuer werden 120 Wohnungen neu gebaut. „In den nächsten vier Jahren werden es sogar rund 500 sein“, erklärte gestern WBG-Chef Edgar Mathe. Das Bauvolumen beträgt in den Jahren 2002 und 2003 rund 50 Millionen Euro. Neu sind die Pläne der WBG, in der Ahornerstraße in Oberhausen 30 preiswerte Ausbau-Reihenhäuser für Familien zu errichten.

Aufsichtsratsvorsitzender OB Dr. Paul Wengert sprach von einem wichtigen Impuls für die regionale Bauwirtschaft. In der Sitzung wurde die Bilanz 2001 vorgestellt und abgesegnet. Demnach betrug die Bilanzsumme der Stadttochter rund 317 Millionen Euro.

Laut Mathe sei die Investitionskraft der WBG in den vergangenen fünf Jahren konti-

nuierlich gestiegen. 2001 lag sie bei rund zwölf Millionen Euro. Insgesamt besitzt die WBG 10 000 Wohnungen. Die Umsatzerlöse lagen bei rund 40 Millionen.

Kaum mehr zu drücken sei die Höhe der Mietausfälle, die die WBG-Bilanz um satte eine Million Euro belasten. Das Unternehmen versuche, durch ein „ausgefeiltes Ratenzahlungssystem mit sozialen Komponenten“ und Schuldnerberatung diese Kosten zu minimieren. Wengert: „Doch gerade die sozial Schwächeren als ein Großteil unserer Mieter können und wollen diese Angebote oft nicht wahrnehmen.“ Für den Aufsichtsratschef steht damit fest: „Die WBG ist ein wesentliches wohnungspolitisches Instrument der Stadt Augsburg, die bauliche und sozialen Aufgaben vorbildlich verbindet.“

Die Projekte: Heuer werden rund 25 Millionen Euro investiert. Zu den vier wichtigsten, schon laufenden Maßnahmen zählt die „Soziale Stadt Oberhausen“ mit dem Neubau von 38 Wohnungen für Behinderte, Ältere

und Familien. Im Herrenbach und in Hochzoll-Süd entstehen weitere Neubauten.

Ab 2003 ist die Fortführung der Quartierserneuerung in Oberhausen-Nord vorgesehen. In den nächsten Jahren werden 40 Millionen investiert. Die ersten Abschnitte sind schon zum Jahresende bezugsfertig.

Unter 180 000 Euro und damit laut Mathe erschwinglich für Familien seien die Reihen-Ausbauhäuser in der Ahornerstraße. Das Projekt wird zusammen mit einem privaten Bau-träger geplant.

Erstmals seit vielen Jahren wird die WBG wieder in der Kernstadt aktiv. In der Wohnanlage am Fischertor 6 und 8 (aus dem Jahr 1910) werden 25 Wohnungen für 2,5 Millionen Euro modernisiert. „Ein enormer Betrag“, der jedoch wegen der städtebaulich bedeutsamen Lage gerechtfertigt sei, so Wengert. Auch das Baudenkmal Zeppelinhof im Hochfeld wird im Frühjahr 2003 einer Schönheitskur unterzogen. Am Ende werden von den jetzt 64 Wohnungen noch 58 übrig bleiben.

DIE AKTUELLE UMFRAGE

Ist die Sperrung einer Straße sinnvoll?

Oberhausen
Ein Problem scheint alle Stadtteile Augsburgs zu verbinden: die Plage mit dem Durchgangsverkehr. SPD-Stadtrat Dieter Benkard und Fraktionsvorsitzender Karl-Heinz-Schneider haben für die Tauscherstraße zwischen Äußere Uferstraße und Schönbachstraße in Oberhausen jetzt einen Antrag zur Sperrung vorgelegt. Diese Maßnahme soll den Durchgangsverkehr verhindern, das heißt, dem „Schleichverkehr“ einen Riegel vorschieben und so ein Beitrag zur Verkehrsberuhigung in diesem Bereich sein. Durch die Sanierungsmaßnahmen der städtischen WBG ist zurzeit dieser Bereich bereits gesperrt. Nun soll aus einer vorübergehenden Maßnahme eine Dauerlösung werden. AZ vor Ort wollte dazu die Meinung der Anwohner hören.

Texte/Bilder: Pecher



Herbert Braun

Mir wäre es ehrlich gesagt lieber, wenn die Tauscherstraße nach den Sanierungsmaßnahmen wieder für den Verkehr offen wäre. Ich habe sie auch oft zur Durchfahrt genutzt. Man hätte dann weiterhin ein Nadelöhr, um zum Beispiel im Falle einer nahe gelegenen Baustelle in die Schönbachstraße zu kommen. Viel ruhiger ist es momentan auch nicht. Es gibt immer noch ein paar Fahrer, die sich nicht an die erlaubten 30 Kilometer in der Stunde halten und mit 80 durch die Schönbachstraße brettern. Die Kinder leben hier manchmal schon ganz schön gefährlich.



Karl Kleinhans

Es stimmt schon, dass es in unserem Viertel ruhiger wäre, falls man die eine oder andere Straße für den Verkehr schließen würde. Dennoch ist es aus meiner Sicht besser, die Tauscherstraße offen zu lassen. Das Problem ist die Parallelstraße zur Tauscherstraße, die gerade zu den Hauptverkehrszeiten kaum fließend zu befahren ist. Da parken so viele Autos, dass man nur auf einer Spur durchkommt. Wenn man die Tauscherstraße nicht mehr nutzen kann, hat man gar keine Alternative mehr, von der Äußeren Uferstraße in die Schönbachstraße zu kommen.



Bärbel Klitsch

Es ist auf jeden Fall leiser als vorher. Ich hätte daher nichts dagegen, wenn man diesen Zustand beibehalten würde. Da ich kein Auto besitze, fahre ich oft mit dem Fahrrad die Schönbachstraße entlang. Bei der Einmündung der Tauscherstraße muss man wirklich aufpassen, dass man nicht überfahren wird. Das Wohnklima ist hier meiner Meinung nach allgemein nicht besonders toll. Das zeigt sich auch daran, dass schon viele Leute von hier weggezogen sind und sich eine andere Bleibe gesucht haben. Die Blöcke in der Weidachstraße sind fast schon leer.



Erwin Hillinger

Wenn man durch die Tauscherstraße fahren kann, spart man sich den Weg über die Coca-Cola-Kreuzung und die Donauwörther Straße. Allerdings müsste man eine klarere Verkehrsregelung bei der Kreuzung an der Schönbachstraße schaffen – wobei eine Ampel wahrscheinlich wieder zu teuer wäre. Vielleicht würde ein Stoppschild reichen. Aber ohne ein Verkehrsschild ist es wahrscheinlich schlecht. Es hat dort schon öfter Unfälle gegeben. Ich habe schon zweimal stark abbremsen müssen, weil die Leute aus der Tauscherstraße einfach rausgefahren sind.



Ingeborg Nowak

Wenn hier weniger Verkehr wäre, gäbe es sicherlich mehr zufriedene Menschen. Im Moment ist es relativ ruhig. Es ist einfach sicherer geworden, wenn es eine Gefahrenstelle weniger gibt. Vor allem im Hinblick auf die Kinder, die häufig aus den Höfen herauslaufen ohne aufzupassen. Man hat gemerkt, dass das Verkehrsaufkommen im Zusammenhang mit dem Umbau der Donauwörther Straße auf den Bereich der Tauscherstraße verlagert wurde. Man umging damit manchem Stau. Ich selbst nutze vorwiegend die öffentlichen Verkehrsmittel und verzichte auf ein Auto.

82 200 Euro Zuschuss für die Jugend in Oberhausen

Projekt „Integrierte Stadtteilentwicklung“ kann weitergehen – Kinderzentrum will umfangreiche Angebotspalette aufstellen

Oberhausen (huda). Das große Projekt der „Integrierten Stadtteilentwicklung“ kann in Oberhausen wieder ein großes Stück vorankommen: Die Regierung von Schwaben bewilligt der Stadt Augsburg 82 200 Euro für den Spielplatzausbau hinter der ehemaligen MAN-Villa, Ecke Dieselstraße/Außere Uferstraße in Oberhausen. Zusammen mit dem Kinderzentrum Augsburg soll im Norden des Stadtteils ein umfangreiches Betreuungsangebot auf die Beine gestellt werden.

„Wir haben auf diesen Bescheid nur noch gewartet“, sagt Valentin Rothbucher, Leiter des Kinderzentrums Augsburg, das in Oberhausen an der Prälat-Bigelmair-Straße seinen Sitz hat. Seit 17 Jahren ist er an der Spitze der Einrichtung der katholischen Jugendfürsorge. Lange genug also, um ganz genau zu wissen, was die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil brauchen.

Sport und handwerkliche Kurse

„Der Ansatz unseres neuen Angebotes ist ganz klar handlungsorientiert“, betont Rothbucher und erklärt das Vorhaben detailliert: In zwei Altersstufen aufgeteilt werden den Heranwachsenden eine ganze Palette an Freizeitbeschäftigungen offeriert. Neben sportlichen Angeboten stehen vor allem auch handwerkliche Kurse weit oben. Außerdem werden versucht, auch die Eltern mit in die Programme zu integrieren.

Räumlich ist das Projekt im „Laden“ und der Werkstatt der Initiative Beratung und Begegnung (IBB) an der Weidachstraße angesiedelt. Pro Gruppe werden zwei Betreuer pädagogisch tätig werden. Auch über die Zeiten liegen schon konkrete Vorschläge auf dem Tisch. So ist für die eine Gruppe, die Grundschüler im Alter von sieben bis zehn Jahren ansprechen soll, ein Betreuungszeitraum von 45 Wochen mit jeweils zwei mal zwei Stunden wöchentlich angesetzt. Für Haupt- und Förderschüler im Alter zwischen zehn und vierzehn Jahren beträgt der Betreuungszeitraum 22,5 Wochen mit jeweils drei Stunden in der Woche und einer fünfzügigen Freizeit. Wie Rothbucher betont, werde bei den präventiven Maßnahmen vor allem auch auf eine begrenzte Gruppengröße geachtet, sieben bis acht Kinder soll ein Freizeitkurs nicht überschreiten.

LVA-Gelände wird mit einbezogen

Doch nicht nur an der Weidachstraße wird in Zukunft Platz für die Jugend in Oberhausen sein. Mit einer Neugestaltung der Freiflächen um die alte MAN-Villa wird ein weiteres wichtiges Angebot entstehen, in dessen Mittelpunkt ein Streetball-Platz stehen wird. Somit könnten nun endlich aus den Planungen, die aus den Diskussionen mit den Bürgern im Stadtteilarbeitskreis entstanden sind, konkrete Maßnahmen realisiert werden. Wie Norbert Reinfuss vom Stadtplanungsamt, Abteilung Stadterneuerung, betont, müsse dieser Aus-



Der Jugendspielplatz an der Äußeren Uferstraße hinter der „MAN-Villa“ soll nicht nur saniert werden. Zusammen mit dem Kinderzentrum wird auch ein umfangreiches Betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche in Oberhausen ins Leben gerufen. Bild: Brücken

bau im engen Zusammenhang mit der Gestaltung des LVA (Landesversicherungsanstalt)-Geländes gesehen werden. Eine verbesserte Wegebeziehung auf dem gesamten Areal soll die Aufenthaltsqualität steigern und zum

Spielen und Spaziergehen einladen. Die Planungen für die Neugestaltung der Grünflächen hinter der alten Villa werden „in Kürze vergeben und sollen bis 2003 umgesetzt werden“, so Reinfuss.

Durch Urkunde bestätigt: Waschechte Oberhauser

Erstklässler der Löweneckschule erkunden den Stadtteil

Von unserem Mitarbeiter
Bernhard Schwiete

Oberhausen
Abwechslung vom Schulalltag durften am vergangenen Mittwoch die Erstklässler der Löweneckschule erleben. Statt Rechnen, Lesen und Schreiben zu lernen, zogen sie los, um ihren Stadtteil zu erkunden. Zur Belohnung dürfen sie sich nun „waschechte Oberhausener“ nennen.

Morgens um acht Uhr zogen die drei Parallelklassen mit ihren Lehrerinnen los. Quer durch den Stadtteil ging es, um verschiedene Stellen und Gebäude kennen zu lernen. „Rallye“ hatten die Organisatorinnen vom Oberhauser Stadtteiltreff die Unternehmung dementsprechend genannt.

Der Aktionstag fand im Rahmen des Projektes „K und Q“ (Kompetenz und Qualität für junge Menschen in sozialen Brennpunkten) statt. Ziel der Veranstaltung war, den Kindern eine größere Identifikation mit ihrem Heimatstadtteil zu geben.

Eine dreiviertel Stunde waren die Kinder unterwegs, bevor das Gelernte wiederholt wurde. Elke Modersitzki vom Stadtteiltreff zeigte den Schülern alte Schwarzweißfotos von Wohnhäusern aus dem Stadtteil. Die Schüler mussten raten, wie alt diese Häuser, die heute noch stehen, sind. Schrittweise näherten

sie sich der richtigen Zahl an: genau 70 Jahre.

Auf einer großen Luftaufnahme zeigte Modersitzki ihren jungen Gästen Oberhausen, wie man es im Alltag nicht zu sehen bekommt: aus der Vogelperspektive. Viele eigentlich bekannte Dinge waren aus der ungewohnten Sicht für die Schüler kaum zu erkennen: die LVA, die Firma Göppel oder auch die Flüsse Wertach und Lech.

Im Stadtteilbüro in der Ahornerstraße war zunächst Zeit, sich bei einer Brotzeit für den kommenden Vortrag zu stärken. Christine Kragler erzählte den Kindern aus der 2000-jährigen Geschichte Augsburgs, dessen ältester Stadtteil Oberhausen ist. Staunend nahm der Nachwuchs zur Kenntnis, dass die Stadtgründer den langen Weg aus Rom damals zu Fuß zurücklegen mussten.

Alte römische Münzen bestaunt

Kragler zeigte ihren Zuhörern Bilder von alten goldenen römischen Münzen. Eine Nachbildung einer Münze durften die Erstklässler selbst in die Hand nehmen und befühlen. Zuletzt erfuhren die Schüler noch, woher der Name Oberhausens kommt: von den „oberen Häusern“, die einst in der Nähe der heutigen Wertachbrücke standen.

Dafür, dass die Kinder eine Stunde lang aufmerksam sein mussten, wurden sie schließlich



Stolz präsentieren die Schüler der Klasse 1b der Löweneckschule in Oberhausen ihre selbst gebastelten Buttons, die sie als „waschechte Oberhauser“ ausweist. Bild: Brücken

belohnt. Unter Anleitung von Iris Riedl-Osterholzer und Fadigül Erdogan durften sie in der Selbsthilfe-Werkstatt in der Weidachstraße basteln.

Kreisförmig schnitten sie buntes Papier aus, beklebten es und bemalten es mit Buntstiften. Das Papier war zuvor bedruckt worden:

„Waschechter Oberhausener“ stand darauf zu lesen. Die individuell gestalteten kleinen Kunstwerke wurden schließlich zu einem Button gestanzt, den die Kinder sich als Trophäe anstecken durften. Dazu bekam jeder Teilnehmer als Erinnerung an den Tag eine Urkunde überreicht.



Andreas Link (links) und Streetworker Ralf Müller (rechts) werden das neue Internetcafé des Stadtjugendrings pädagogisch betreuen.



„TripleX“ nennen sich die Tänzer Nino, Bobby und Hüseyn, die bei der Eröffnung ihr tänzerisches Können bewiesen. Bilder: Brücken

Ein Ort zum Surfen und Treffen

In der Weidachstraße in Oberhausen eröffnete der Stadtjugendring ein Internetcafé

Von unserem Redaktionsmitglied
Daniela Hungbaur

Oberhausen
Marco und Domenico haben die beiden Computer schon eifrig in Beschlag genommen: Blitzschnell springen die bunten Comicfiguren von „Dragonball“ auf die Bildschirme. Ab sofort haben die Jugendlichen im Stadtteil Oberhausen eine neue Adresse zum Treffen: In der Weidachstraße 11 eröffnete der Stadtjugendring ein Internetcafé.

Um das Projekt auf die Beine zu stellen, mussten alle an einem Strang ziehen, wie Sabine Nölke-Schaufler betonte, die im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung Sozialreferent Dr. Konrad Hummel vertrat. „Das Internetcafé ist Teil eines Gesamtprojektes der ‚Sozialen Stadt‘“, sagt Nölke-Schaufler. 60 Prozent wurden denn auch mit Mitteln der Städtebauförderung finanziert, bestätigt Norbert Reinfuss vom Stadtplanungsamt. Mussten für die Erstausrüstung rund 8000 Euro veranschlagt werden, so Matthias Garte, Geschäftsführer des Stadtjugendrings, rechnet man für 2003

mit etwa 6000 Euro. Auch wenn das Projekt erst einmal für zwei Jahre angedacht sei, hofft man, so Garte, dass sich das Internetcafé so fest als Einrichtung etabliere, dass auch nach allen Umbauarbeiten im Norden Oberhausens dieser Jugendtreffpunkt erhalten bleibe. SPD-Stadtrat Dieter Benkard rief bei der Eröffnung den jungen Leuten in diesem Zusammenhang zu: „Nutzt dieses Internetcafé, sagt es weiter. Wenn es sehr, sehr gut von euch angenommen wird, finden wir wieder einen Raum, wenn hier im Viertel alles saniert ist.“

Auch Berufsberatung im Angebot

Die Räume werden nicht nur vom Stadtjugendring genutzt. Valentin Rothbucher, Leiter des Kinderzentrums, wird ebenso mit einem Teil seines Angebotes in der Weidachstraße 11 zu finden sein wie das Quartiersmanagement vom Stadtteiltreff Oberhausen-Nord. Letzteres wird seine Berufsberatung in die neuen Räume verlegen.

Für die pädagogische Betreuung sorgt das Jugendhaus H₂O in Oberhausen: Streetworker Ralf Müller wird zusammen mit Andreas

Link den jungen Benutzern des Internetcafés nicht nur fachlich zur Seite stehen, Müller will auch vielfältige Unternehmungen wie Fußballturniere und Ausflüge anbieten. Dass der Bedarf gerade im Norden Oberhausens da ist, weiß Müller aus seiner Erfahrung: „viele der Jugendlichen haben zu Hause keine Möglichkeit, sich die Schlüsselqualifikationen im Internet anzueignen, weil sie daheim gar keinen PC haben“.

Wichtig ist Müller, die Kontakte zu den Jugendlichen im Viertel aufzubauen und zu festigen. „Nur bei langfristigen Beziehungen, in denen die jungen Leute auch Vertrauen gewinnen, können wir Berufsperspektiven entwickeln und helfen.“ So dürfen bei Internetrecherchen für die Schule oder Berufsausbildung die PCs kostenlos benutzt werden, andernfalls werde ein Beitrag von 50 Cent in der halben Stunde erhoben.

info Geöffnet hat das Internetcafé in der Weidachstraße 11 immer dienstags von 18 bis 21 Uhr, donnerstags von 17 bis 20 Uhr sowie am Samstag von 15 bis 18 Uhr.

Die Vielfalt der Lebensstile ist eine Chance

„Lebendige Stadtteile durch aktive Bürger“: Podiumsdiskussion im Pfarrsaal St. Martin in Oberhausen

Von unserem Redaktionsmitglied
Daniela Hungbaur

Oberhausen
Die Fähigkeiten, die Potenziale im Stadtteil müssen sichtbar werden. Das sei die Basis jeglichen bürgerschaftlichen Engagements, so Prof. Susanne Elsen. Die Soziologin, die in Trier seit 25 Jahren Erfahrungen mit einem integrativen Sanierungsprojekt hat, referierte zum Thema „Bürger können was erreichen – lebendige Stadtteile durch aktive Bürger“ auf Einladung des Quartiersmanagements von Oberhausen Nord und der Lokalen Agenda 21 im Pfarrsaal St. Martin. Allein die Bürger, die zu mehr Selbstgestaltung aufgerufen wurden, waren Mangelware auf der Informationsveranstaltung.

„Hier ist eher ein Insiderkreis“, bedauerte denn auch Sozialreferent Konrad Hummel. Für ihn muss die „Bürgerbeteiligung konkreter und verbindlicher“ werden, „nur das bringt uns aus den Grabenkämpfen“. Das beginne schon damit, dass in den im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“ für Oberhausen geschaffenen Bürgerwerkstätten die Namen der Beteiligten notiert werden müssten, samt Adressen und dem Anliegen, für das sich der Einzelne stark macht.

Das „ernsthafte“ Miteinbeziehen sei auch das Entscheidende, so Elsen, um die Bürger zu mehr Beteiligung zu motivieren. Die Dozentin an der Fachhochschule München legte kein theoretisches Referat vor, sondern brachte vielmehr zahlreiche Erfahrungen aus ihrem eigenen langjährigen Arbeiten in einem sozial benachteiligten Stadtteil mit nach Oberhausen.

Effiziente Projekte brauchen Zeit

Alle Beispiele, die von neuen Formen des Wohnens über die Nutzung der kulturellen Vielfalt bis hin zu Wahlen von Bewohnervertretern reichten, verbinde, dass sie nicht in zwei, drei Jahren entstanden, sondern über viele Jahre langsam wachsen müssten: „15 Jahre hat es gedauert, bis 70 tarifliche Arbeitsplätze aus dem Stadtteil heraus geschaffen wurden“, berichtete Elsen, die auch dazu aufrief, gerade in Oberhausen, wo ein großer Prozentsatz ausländischer Bürger lebt, deren kaufmännisches Geschick zu nutzen bei der Gestaltung des Stadtteils. Um die Kommunikation der Kulturen zu optimieren, gelte es, Plätze, Gärten oder Innenhöfe gemeinsam zu gestalten, „jeder kann dabei eine Aufgabe übernehmen“. Auch Tauschorganisationen würden hier viel Erfolg bringen. Ein Vor-

schlag, der sofort von Sven Heinzl aufgegriffen wurde. Heinzl, Mitglied im Augsburger Tauschring, einer bargeldlosen Nachbarschaftshilfe, deren Währung Zeit ist, bot die Mithilfe seiner in Augsburger 200-Mann/Frau-starken Truppe an.

Die Vielfalt unterschiedlicher Lebensstile müsse als Chance für den Stadtteil begriffen werden. Hier in Oberhausen gehe es nicht nur um eine bauliche Sanierung, so Franz Gabler vom „Forum Augsburg lebenswert“, „hier muss ein Zusammenspiel städtebaulicher und sozialer Komponenten greifen“. Für Gernot Illner, Leiter des Stadtplanungsamtes, der das Projekt „Soziale Stadt“ mit seinem integrierten Handlungskonzept und seinen ehrgeizigen Zielvorgaben nochmals vorstellte, ist der Stadtteil Oberhausen gar ein Gradmesser auf der Wohlfühlskala der Gesamtstadt, wenn er sagt: „Wenn es Oberhausen gut geht, geht es Augsburg gut.“

Valentin Rothbacher vom Kinderzentrum betonte, dass gerade mit dem vielfältigen Angebot des Quartiersmanagements beste Voraussetzungen für eine gute Entwicklung des Stadtteils gegeben werden. Hier sei eine Einrichtung geschaffen worden, die vor allem für die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil ein offenes Ohr hat und deren Bedürfnissen in konkreten Projekten nachkommt, wie das

kürzlich eröffnete Internetcafé in der Weidachstraße zeige (AZ vor Ort berichtete). Auch für Erwachsene und hier besonders für ausländische Mitbürger werde, wie zum Beispiel mit Sprachkursen, ein Angebot zur Integration gemacht.

Im Niemandsland

Doch die Sorgen der Bürger waren auch in dieser Veranstaltung, die von der Journalistin Sylvia Hank moderiert wurde, nicht zu überhören. So sprach ein älterer Anwohner, der seit 70 Jahren in Oberhausen lebt, von „erbarmungswürdigen“ Zuständen in seinem Stadtteil: „Bäcker machen zu, die Sparkasse geht, die Post will zumachen, wir haben kein bürgerliches Gasthaus mehr und kulturell gibt es gar nichts.“ Und auch ein Anwohner am Kühbacher Weg fühlt sich im „Niemandsland“. Die Bewohner im Stadtteil bräuchten „Grünland zum Spaziergehen“. Und das sieht er vor allem in der Wolfzahnau gegeben. Eine Brücke über die Wertach sei dafür wesentlich. In Anspielung auf die Forderung von Naturschützern, die Wolfzahnau als Biotop für Bürger unzugänglich zu erhalten, rief der Mann: „Wir wollen nicht die Gänseblümchen zertreten und die Vögel beim Zwitschern stören. Wir wollen nur ein bisschen Erholung.“